

# Meelams Universal Bibliothek

Nr. 273

Shakespeare  
Komödie der  
Irrungen

Lustspiel



1-55

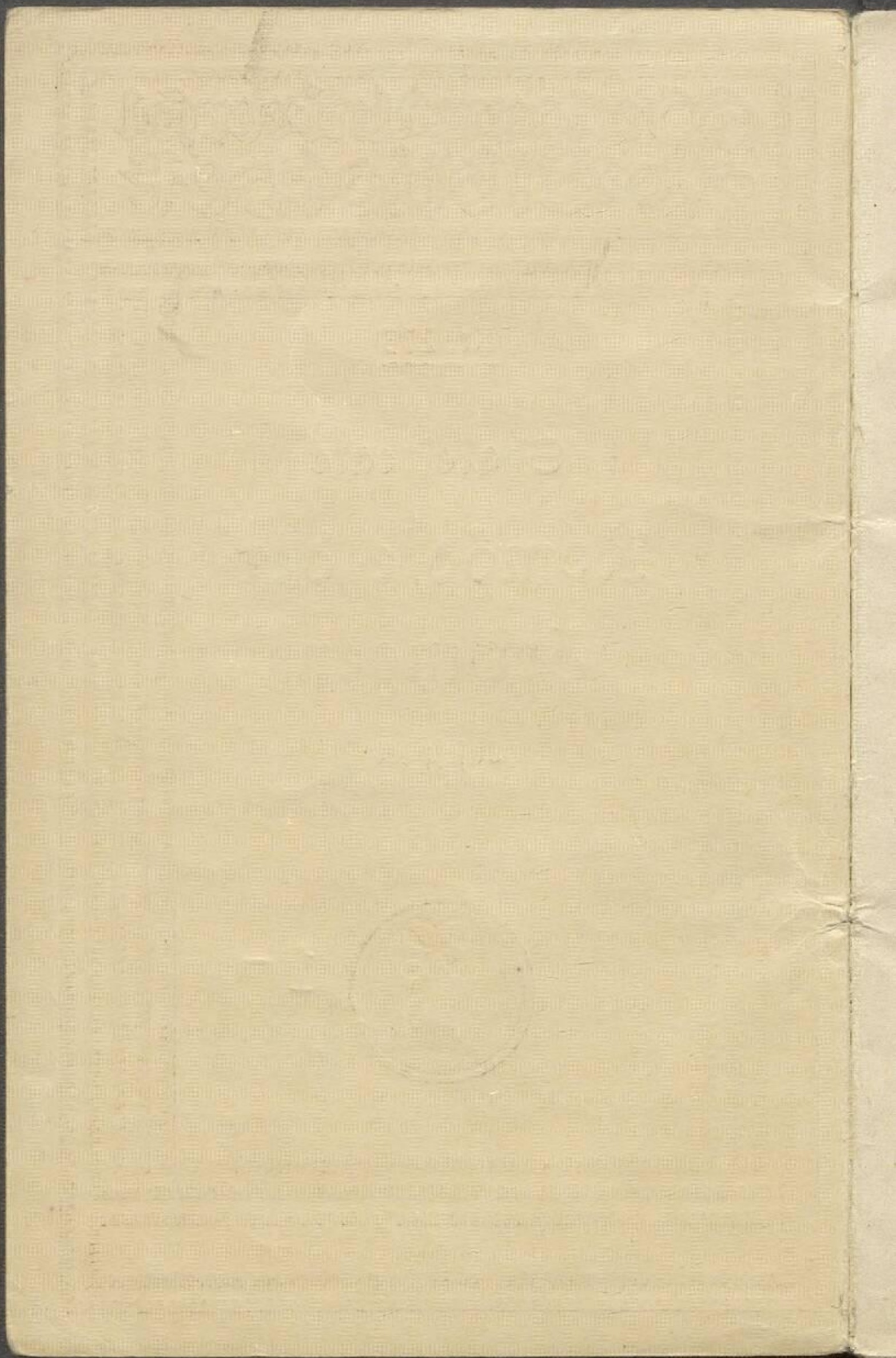
136

Nachlass Schöler

RTS 34

136







Shakespeare  
Komödie der Irrungen

Lustspiel in fünf Aufzügen

Deutsch von  
Wolf Heinrich Graf Baudissin

---

Verlag von Philipp Reclam jun. Leipzig



~~Pyralis~~ } *disseptipennis*  
~~Pyralis~~ }  
~~Pyralis~~ }

*Lophoceros*

~~Th. Hoffmann~~

Polizei ~~gegen~~ mitgefahren

~~Orange~~ ~~Orange~~

五、八运

AS

DE

25

— 50 —

Kapitän des Regiments

Einfluss von ~~Wetter~~ auf ~~Wetter~~

~~Chlorophanes~~

27/10/1914

— *Ch. g. g. g. g. g.*

Genigschwanzschiffchen

*Zonitoides parvulus* Kona

4. Lucie, entpflanzbar

*Smilax ~~officinalis~~ asperula*

~~19. Ein französischer Gefolge~~

12 Banks  
G. Hollan

Reclam-Druck

Printed in Germany 1936



## Personen

Solinus, Herzog von Ephesus

Ägeon, ein Kaufmann aus Syrakus

Antipholus von Ephesus | Zwillingenbrüder und Söhne des

Antipholus von Syrakus | Ägeon

Dromio von Ephesus | Zwillingenbrüder und Sklaven der

Dromio von Syrakus | beiden Antipholus

Balthasar, ein Kaufmann

Angelo, ein Goldschmied

~~Ein Kaufmann, Freund des Antipholus von Syrakus~~

Doktor Bwick, ein Schulmeister und Beschwörer

Ämilia, Frau des Ägeon, Äbtissin zu Ephesus

Adriana, Frau des Antipholus von Ephesus

Luciana, Schwester der Adriana

Lucie, Adrianens Kammermädchen *Lucia*

Eine Kurtisane

*Ein* Kerkermeister, Gerichtsdienner und Gefolge

*Ein Aufkäufer.* Die Szene ist in Ephesus



6



# Erster Aufzug

## Erster Auftritt

### Straße.

Es treten auf der Herzog von Ephesus, Ägeon, der ~~Herzogmeister~~ <sup>Rechtsanwalt</sup>  
und ~~Gefolge~~ <sup>Bedienten</sup>.

Ägeon. ~~Fahr fort, Solin! Sei Fördrer meines Falles,~~  
~~Dein Urtheil ändre Schmerz und Gram und alles.~~

Herzog. Kaufmann aus Syrakus, hör' auf zu rechten;  
Ich kann partiisch das Gesetz nicht kürzen.  
Die Fehd' und Zwietracht, die uns jüngst erwuchs  
Durch Eures Herzogs tückische Mißhandlung  
Ehrsamer Kaufherrn, meiner Untertanen,  
(Die, Geld entbehrend, um sich loszukaufen,  
Sein hart Gesetz mit ihrem Blut gebüßt,)  
Bannt alle Gnad' aus unserm drohenden Blick.  
Denn seit dem tödlichen und innern Zwist,  
Des Bosheit Eure Stadt von uns getrennt,  
Verbot ein feierlicher Volksbeschluß,  
So bei den Syrakusern wie bei uns,  
Daß kein Verkehr sei zwischen beiden Häfen.  
Noch mehr:

Läßt ein geborner Ephejer sich sehn  
Auf Jahrmarkt oder Mess' in Syrakus;  
Und kommt ein Mann, aus Syrakus entstammt,  
Zum Hafenplatz von Ephesus — der stirbt.  
~~Sein ganz Vermögen fällt dem Herzog zu,~~  
Es sei denn, daß er tausend Mark bezahlt,  
Der Strafe zu entgehn, als Lösegeld.  
Nun, deine Habe, noch so hoch geschätzt,  
Beläuft sich, denk' ich, kaum auf hundert Mark;  
Deshalb bist du dem Tod mit Recht verfallen.

Ägeon. Das ist mein Trost: erfüllt man dein Gebot,  
Stirbt mit der Abendsonn' auch meine Not.



Herzog. Wohl, Syrakuser, sag' uns kurz den Grund,  
Warum du zogst aus deiner Vaterstadt,  
Und was dich hergeführt nach Ephesus?

*fin* Ägeon. O schwerste Pflicht, die du mir auferlegst,  
Die auszusprechen unaussprechlich Leid!  
Doch, daß die Welt bezeuge, Vatersehnsucht,  
Nicht niedrer Frevel wirkte meinen Tod,  
Erzähl' ich dir, soviel mein Gram erlaubt.

Ich stamm' aus Syrakus und wählte mir  
Ein Weib zur Gattin; ich durch sie beglückt,  
Und sie durch mich, wenn uns kein Unstern traf.  
Mit ihr lebt' ich vergnügt; mein Reichthum wuchs  
Durch Reisen, die ich oft mit Glück vollführt  
Nach Epidamnus, bis mein Faktor starb.  
Die große Sorg' um preisgegebne Güter  
Riß mich aus meiner Gattin treuem Arm.  
Noch nicht sechs Monden waren wir getrennt,  
~~Als jene schon (obgleich erliegend fast~~ *der selbste für mich freigesprochen*  
Der süßen Strafe, die des Weibes Erbteil)

Anstatt getroffen, um mir nachzureisen,

*wohl* Und schnell und froh gelangte sie zu mir.

Nicht lange war sie dort, da wurde sie  
Beglückte Mutter von zwei wackern Söhnen,  
Die, seltsam, jeder so dem andern ähnlich,  
Daß man sie nur durch Namen unterschied.  
Zur selben Stund' und in demselben Wirthshaus  
Kam eine arme Frau ins Wochenbett

*Veränderung* Mit Zwillingssöhnen, die sich völlig glichen;  
Und beide, weil die Eltern ganz verarmt,  
Kauft' ich, und zog sie groß zum Dienst der meinen.  
Mein Weib, nicht wenig stolz auf ihre Knaben,  
Betrieb die bald'ge Heimkehr Tag für Tag.  
Ungern gewährt ich's ihr ach nur zu schnell!  
Wir schifften ab.

*Wohl* Und kaum 'ne Meil' in See von Epidamnus,  
~~Als~~ die dem Wind stets untertan'ge Tiefe  
Uns manche Vorbedeutung wies des Unglücks.  
Und länger blieb uns wenig Hoffnung mehr;  
Denn, was von trübem Licht der Himmel gönnte,  
Bot unsern furchterfüllten Seelen nur  
*wohl* Die zu gewisse Bürgschaft nahen Todes.



Ich selber hätt' ihn freudig wohl umarmt;  
 Allein das stete Jammern meines Weibes,  
 Die, was sie kommen sah, voraus beweinte,  
 Und meiner lieben Knaben ängstlich Schrein,  
 Die nur das Weinen, nicht die Furcht verstanden,  
 Zwang mich, nach Aufschub noch für uns zu spähn,  
 Denn Aufschub nur, kein Rettungsmittel gab's.  
 Das Schiffsvolk sucht' im Boote sich zu bergen,  
 Uns ließen sie das Schiff, zum Sinken reif.  
 Mein Weib, besorgter für den Jüngstgeborenen, *Von mir getrennt*  
 Hatt' ihn befestigt an 'nem kleinen Notmast,  
 Wie ihn der Seemann mitnimmt für den Sturm;  
 Zu dem band sie den einen Sklavenzwilling,  
 Und ich war gleich bemüht für beide andre.  
 Die Kinder so verteilt, mein Weib und ich,  
 Die Blicke treu auf unsre Sorge heftend,  
 Banden uns an des Mastbaums Enden fest;  
 Und auf den Wogen treibend mit dem Strom  
 Gelangten wir, so schien es, gen Korinth.  
 Nun endlich brach die Sonne mild herein,  
 Die Nebel wichen, die uns widerstrebt,  
 Und durch die Wohltat ihres holden Lichts  
 Ward still die Flut, und unser Aug' entdeckte  
 Zwei Schiffe, die mit Eile sich uns nahten,  
 Dies von Korinth, von Epidaurus jenes.  
 Doch eben jetzt — weh mir, was muß' ich sehn, —  
 Errat' aus dem Erzählten, was geschehn!

Herzog. Nein, weiter, alter Mann, brich so nicht ab,  
 Denn Mitleid darf ich, wenn nicht Gnade schenken.

Ägeon. Oh, taten das die Götter, braucht' ich nicht  
 Sie jetzt mit Recht der Grausamkeit zu zeihn!  
 Denn, eh' die Schiff uns nah auf zwanzig Knoten,  
 Gerieten wir an ein gewaltig Riff,  
 Und heftig angetrieben an den Fels  
 Brach unser hilfreich Fahrzeug mittendurch,  
 So, daß in dieser ungerechten Scheidung  
 Fortuna jedem, gleichverteilend, ließ,  
 Was seines Lebens Freud' und Sorge sei.  
 Ihr Teil, der Armen, der befrachtet schien  
 Nicht mindrer Last, obschon nicht minderm Gram,  
 Ward schneller fortgetrieben vor dem Wind,

*Voraussetzung: Gnade nicht, doch Mitleid schenken.*



Und aufgefunden sah ich alle drei  
 Durch Fischer aus Korinth, wie mir's erschien.  
 Zuletzt nahm uns ein andres Schiff an Bord,  
 Und hörend, wen das Glück durch sie erlöst,  
 Gab uns die Mannschaft freundlichen Willkommen  
 Und raubt auch wohl den Fischern ihre Beute,  
 Wenn nicht die Nacht ein schlechter Segler war;  
 Und ~~deshalb~~ lenkte sie den Lauf zur Heimat.  
 Jetzt wißt Ihr, wie ich all mein Heil verlor,  
 Und Mißgeschick mein Leben nur erhielt,  
 Um meines Unglücks Trauermär zu melden.

Herzog. Um derer willen, die du so beklagst,  
 Tu mir die Freundschaft und berichte noch,  
 Wie's jedem denn und dir seitdem erging.

Ägeon. Den jüngsten Sohn, ~~und doch~~ mein ältestes Leid,  
 Bessiel nach ~~achtzehn~~ Jahren heiße Sehnsucht  
 Nach seinem Bruder. So bestürmt' er mich,  
 Daß ihn sein Diener (der im gleichen Fall,  
 Beraubt des Bruders, dessen Namen führt)  
 Begleiten dürf', um jenen zu erspähn.

Und weil er krank aus Liebe zum Verlorenen,  
 Wagte ich es, den Geliebten zu verlieren.  
 Fünf Jahr' durchsucht' ich alles griech'sche Land,  
 Durchzog die fernsten Winkel Asiens,  
 Und kam, heimfahrend, jetzt nach Ephesus.  
 Zwar hoffnungslos, wollt' ich doch diesen Ort  
 Wie jeden, wo nur Menschen sind, durchforschen.  
 Hier endet die Geschichte meines Lebens,  
 Und glücklich pries' ich meinen frühen Tod,  
 Gab' all mein Reisen mir Gewähr: sie lebten.

Herzog. Unseliger Ägeon! Vorbestimmt,  
 Den höchsten Grad der Trübsal zu erdulden!  
 Glaub' mir, wär's nicht wider das Gesetz  
 Und wider Krone, Würd' und fürstlich Wort,  
 Das, wollt' er's auch, kein Herrscher darf umgehn,  
 Mein Herz versöcht' als Anwalt deine Sache.  
 Doch, ob du gleich verfallen bist dem Tod,  
 Und Widerruf des abgenommenen Spruchs  
 Zu großem Eintrag unsrer Ehre führte,  
 Doch will ich dich begünst'gen wie ich's kann.  
 Drum, Kaufmann, frist' ich dir noch diesen Tag,

Als ich das Schiff an Bord nahm, so war ich ganz verzweifelt.

Ich habe mich sehr bemüht, die Geschichte so genau wie möglich zu erzählen. Ich habe mich sehr bemüht, die Geschichte so genau wie möglich zu erzählen.



Daß du dir Hilf' in Freundeshilfe suchst.  
 Frag' alle, die du kennst in Ephesus,  
 Bitt' oder borge bis die Summ' erfüllt,  
 Und lebe. Kannst du's nicht, so stirbst du dann.  
 Schließer, du stehst für ihn.

Schließer. Wohl, gnäd'ger Fürst.

Ägeon. Zwar hilf- und trostlos, will's Ägeon wagen,  
 Bis morgen ~~mir~~ sein Leben zu verlagen. (Alle gehen ab.)

## Zweiter Auftritt

## Markt.

Es treten auf Antipholus von Syrakus, ein Kaufmann und Dromio. *S*

*Antipholus v. S.*  
~~Kaufmann.~~ Deshalb sagt aus, ihr seid von Epidamnus,  
 Sonst wird auf euer Gut Beschlagnahme gelegt.

*Antipholus v. S.*  
 Noch heut erst ward ein Syrakuser Kaufmann,

Verhaftet, der allhier gelandet ist. *sein, der Syrakuser Kaufmann ist.*

Und weil er nicht sein Leben lösen kann,

Trifft ihn der Tod nach unserm Stadtgesetz,

Eh' noch die müde Sonn' im Westen sinkt. —

Hier ist eu'r Geld, das ihr mir anvertraut.

Antipholus. Geh, trag' in den Zentauren, unsern Gasthof,

Und bleib dort, Dromio, bis ich wiederkomme.

In einer Stund' ist Mittagessens Zeit;

Bis dahin will ich mir das Volk betrachten,

Den Käufern zusehn, die Paläste merken,

Und dann in meinen Gasthof schlafen gehn,

Weil ich ermüdet bin vom weiten Reisen.

Nun mach' dich fort.

Dromio. Wohl mancher möcht' Euch jetzt beim Worte nehmen,  
 Und wandern mit so hübschem rundem Schatz. (Er geht ab.)

Antipholus. Ein treuer Bursch, mein Herr, der mir schon oft,

Wenn ich verstimmt durch Schwermut oder Kummer,

Den Sinn erleichtert hat mit munterm Scherz.

Wollt Ihr mich nicht begleiten durch die Stadt,

Und dann ins Wirtshaus gehn und mit mir speisen?

Kaufmann. Ich ward bestellt, mein Herr, von ein'gen Wechslern,

Wo mich ein vorteilhaft Geschäft erwartet.

Deshalb verzeiht. Doch nach der fünften Stunde,

Wenn's Euch gefällt, treff' ich Euch auf dem Markt,



Und bleibe dann bei Euch bis Schlafenszeit;  
 Jetzt ruft mich jener Handel von Euch ab.

Antipholus. Lebt wohl so lang; ich schlendre dann allein,  
 Und wandre auf und ab, die Stadt zu sehn.

Der S. Kaufmann. Seid Eurem besten Wohlsein dann empfohlen.

(Er geht ab.)

Antipholus. Wer meinem besten Wohlsein mich empfiehlt,  
 Der wünscht mir, was ich nie erreichen kann.  
 Ich gleich' in dieser Welt 'nem Tropfen Wasser,  
 Der einen andern Tropfen sucht im Meer;  
 Er stürzt hinein, zu finden den Gefährten,  
 Und ungesehen verschwimmt er selbst im Forschen.  
 So ich, indem ich Mutter such' und Bruder,  
 Verschwind' ich Armer selbst auf ihrer Spur.

Dromio von Ephesus kommt.

Hier kommt mein wahrer Lebensalmanach. —

Wie nun! Was kehrtst du denn so bald zurück?

Dromio v. E. Sobald zurück? Fragt doch, warum so spät?  
 Die Gans verbrennt, das Ferkel fällt vom Spieß,  
 Die Glock' im Turm schlug zwölf, und meine Frau *bräut, die Köchin*  
 Macht', daß es eins auch schlug auf meiner Backe;  
 Sie ist so heiß, weil Eure Mahlzeit kalt ward;  
 Die Mahlzeit wurde kalt, weil Ihr nicht heim kommt;  
 Ihr kommt nicht heim, weil Ihr nicht Hunger habt;  
 Euch hungert nicht, weil Ihr die Fasten bracht;  
 Doch wir, die Fasten halten und Gebet,  
 Wir büßen, was Ihr sündigt früh und spät.

Antipholus. Still doch! spar' deine Lunge! Sag' mir jetzt,  
 Wo liehest du das Geld, das ich dir gab?

Dromio v. E. Oh, die sechs Dreier, Herr, vom letzten Mittwoch,  
 Für den zerrißnen Schwanzriem meiner Frau? *gummi?*  
 Die hat der Sattler, ich behielt sie nicht.

Antipholus. Ich bin zu Späßen heut nicht aufgelegt;  
 Sag' mir und scherze nicht: wo ist das Geld?  
 Da wir hier fremd sind, wie getraust du dich,  
 So große Summ' aus deiner Acht zu lassen?

Dromio v. E. Ich bitt' Euch, scherzt, wenn Ihr zu Tische sitzt!  
 Mich sendet *unre* Frau zu Euch als Post,  
 Und fehr' ich heim, traktiert sie mich als Pfosten.  
 Denn was *Ihr* fehlt, kerbt sie mir auf den Kopf.



Mich dünkt, Eu'r Magen sollt' Euch Glocke sein,  
Und Euch nach Hause schlagen ohne Boten.

Antipholus. Hör', Dromio, dieser Spaß kommt sehr zur Unzeit;  
Spar' ihn mir auf für eine beßre Stunde.

Wo ist das Gold, das ich dir anvertraut?

Dromio v. E. Mir, Herr? Ei wahrlich, Herr, Ihr gabt mir nichts.

Antipholus. Hör' mich, Herr Schlingel! laß die Albernheit  
Und sag' wie du besorgtest deinen Auftrag.

Dromio v. E. Mein Auftrag war, vom Markt Euch heimzuholen.  
In Euer Haus, den Phönix, Herr, zum Essen.

Die Frau und ihre Schwester warten schon.

Antipholus. Nun denn, so wahr ich Christ bin, steh mir Rede,  
An welchen sichern Ort bracht'st du das Gold?

Sonst schlag' ich dir den lust'gen Schädel mürbe,

Der Bissen reißt, wenn mir's verdrießlich ist.

Wo sind die tausend Mark, die ich dir gab? —

Dromio v. E. Zwar ein'ge Marken trägt mein Kopf von Euch,  
Auch ein'ge Marken Eurer Frau mein Rücken;

Doch das beläuft sich nicht auf tausend Mark.

Wollt' ich Eu'r Gnaden die zurückbezahlen,

Ich glaub', Ihr stricht sie nicht geduldig ein.

Antipholus. Von meiner Frau? Sag', Kerl, von welcher Frau?

Dromio v. E. Eu'r Gnaden Liebste, meine Frau im Phönix,  
Die jetzt noch fastet, bis Ihr kommt zum Essen,

Und bittet, daß Ihr eilig kommt zum Essen.

Antipholus. Was, Schurke, neckst du mich ins Angesicht,  
Da ich's verbot? Da hast du eins, Herr Schlingel!

Dromio v. E. Was meint Ihr, Herr? Um Gottes willen, haltet!  
Laßt Ihr die Hand nicht ruhn, brauch' ich die Beine. (Er läuft davon.)

Antipholus. Bei meiner Treu! durch irgendeinen Streich  
Ward mir der Tropf um all mein Gold geprellt!

Man sagt, die Stadt sei voll Betrügereien,

Behenden Gauklern, die das Auge blenden,

Nächtlichen Zaubern, die den Sinn verstören,

Mordsücht'gen Hexen, die den Leib entstellen,

Verlarbten Gaunern, schwatzenden Quacksalbern,

Und von Freigeistern aller Art und Zucht.

Wenn das der Fall ist, reis' ich um so eh'r.

Gleich such' ich im Kentauren meinen Knecht;

Ich fürchte sehr, mein Geld bewahrt' ich schlecht. — (Er geht ab.)



## Zweiter Aufzug

## Erster Auftritt

Zimmer.

Adriana und Luciana treten auf.

Adriana. Mein Mann kommt nicht zurück, auch nicht der Diener,  
Den ich so eilig sandt', ihn aufzusuchen.  
Gewiß, Luciana, es ist schon zwei Uhr.

Luciana. Vielleicht, daß ihn ein Kaufmann eingeladen,  
Und er vom Markt zur Mahlzeit ging, wohin.  
Laß jetzt uns essen, Schwester; sei nicht mürrisch,  
Ein Mann ist über seine Freiheit Herr,  
Die Zeit der Männer Herrin; wie sie's fügt,  
Sehn sie und kommen; drum sei ruhig, Schwester.

Adriana. Ward Männern größere Freiheit zugeteilt?

Luciana. Ja, weil ihr Streben nicht im Hause weilt.

Adriana. Wollt' ich ihm so begegnen, trüg' er's kaum!

Luciana. Du weißt, der Mann ist deines Willens Zaum.

Adriana. Nur Esel zäumt man so bequem und leicht!

Luciana. Nun, trotz'ge Freiheit wird durch Zucht gebeugt.  
Kein Wesen gibt's, das nicht gebunden wär',  
Sei's auf der Erde, sei's in Luft und Meer;  
Tier, Fisch und Vogel folgt als seinem König  
Dem Männchen stets und ist ihm unteränig;  
Den göttlicheren Mann — den Weltgebieter,  
Der weiten Erd' und wilden Fluten Hüter,  
Dem sein Verstand und seines Wissens Kraft  
Den Vorrang über Fisch und Vogel schafft —  
Berehrt das Weib als machtbegabten Herrn,  
Drum dien' auch du und folg' ihm treu und gern.

Adriana. Um nicht zu dienen, bleibst du unvermählt.

Luciana. Nein! weil der Ehestand so viel Sorgen zählt.

Adriana. Doch wärst du Frau, trügst du die Knechtschaft still?

Luciana. Gehorchen lern' ich, eh' ich lieben will.

Adriana. Wie, wenn dein Mann fortbliebe, hieltst du's aus?

Luciana. Ich harrete ruhig, bis er käm' nach Haus!

Adriana. Geduld, nie aufgereizt, wird leicht geübt;



Sanftmütig bleibt der wohl, den nichts betrübt.  
 Den Armen, den das Unglück ganz verflört,  
 Spricht man zur Ruh', wenn man ihn weinen hört;  
 Doch trügst du gleiche Schmerzen, gleiche Plagen,  
 Du würdest selbst noch bitterer dich beklagen.  
 Dich hat kein rauher Gatte je beleidigt,  
 Sonst hättest du wohl Geduld nicht zahn verteidigt;  
 Wird erst ein Mann so viel an dir verschulden,  
 Dann jagst du aus dem Dienst blödsinnig Dulden.

Luciana. Nun wohl, wer weiß! Zur Probe möcht' ich frein. —  
 Da kommt dein Knecht, weit kann dein Mann nicht sein.

Dromio von Ephesus kommt.

Adriana. Sprich, ist dein säum'ger Herr jetzt bei der Hand?

Dromio v. E. Nein, mit mir war er bei zwei Händen, und  
 das können meine zwei Obren bezeugen.

Adriana. Sag', sprachst du ihn? Vernahmst du sein Begehr?

Dromio v. E. Ja, sein Begehren schrieb er mir aufs Ohr;  
 Ich faßt' ihn nicht, wie schlagend auch die Gründe.

Luciana. Sprach er so zweideutig, daß du seine Meinung  
 nicht begreifen konntest?

Dromio v. E. Nein, er schlug so grade zu, daß mein Rücken  
 die Schläge nur zu gut begriff; und dabei doch so zweideutig,  
 daß ich sie kaum fassen konnte.

Adriana. Doch sag', ich bitt' dich, kommt er bald nach Haus?  
 Mir scheint, er denkt recht treu an seine Frau! —

Dromio v. E. Hört, Frau, der Herr ist, glaub' ich, hörnertoll.

Adriana. Wie, Schurke! Hörnertoll?

Dromio v. E. Nicht hahnreitoll, doch sicher rasend toll;  
 Als ich ihn bat, zum Essen heimzukommen,  
 So fragt' er mich nach tausend Mark in Gold.  
 „'s ist Essenszeit,“ sagt' ich; „mein Gold,“ sagt' er.  
 „Das Fleisch brennt an,“ sagt' ich; „mein Gold!“ sagt' er.  
 „Kommt Ihr nicht bald?“ sagt' ich; „mein Gold!“ sagt' er;  
 „Wo sind die tausend Mark, die ich dir gab?“  
 „Die Gans verbrennt,“ sagt' ich; „mein Gold!“ sagt' er.  
 „Die Frau,“ sprach ich — „zum Fenster mit der Frau!“  
 „Ich weiß von keiner Frau; fort mit der Frau!“ —

Luciana. Sprach wer?

Dromio v. E. Sprach unser Herr;

„Ich weiß,“ sprach er, „von Haus nicht, noch von Hausfrau.“



Und meinen Auftrag, der der Zunge zukam,  
Trägt meine Schulter heim, das dank' ich ihm,  
Denn, kurz und gut, er gab mir Schläge drauf.

Adriana. Geh wieder hin, du Schurk', und hol' ihn her.

Dromio v. E. Noch einmal gehn und neue Prügel holen?  
Um Gottes willen, schickt 'nen andern Boten.

Adriana. Lauf, Schurk', sonst schlag' ich kreuzweis dir den Kopf!

Dromio v. E. Dann segnet er das Kreuz mit neuen Schlägen,  
Und so bekomme' ich ein geweihtes Haupt.

Adriana. Fort, Plaudermaul, hol' deinen Herrn zurück!

Dromio v. E. Bin ich so rund mit Euch, als Ihr mit mir,  
Daß Ihr mich wie 'nen Fußball schlägt und stoßt?  
Hin und zurück nach Lust schlägt mich ein jeder,  
Soll das noch lange wahr'n, so näht mich erst in Leder. (Geht ab.)

Luciana. Pfui, wie entstellen dich die zorn'gen Falten!

Adriana. Er wird gewiß sein Liebchen unterhalten,  
Indes ich hier mit seinem Lächeln geize.  
Nahm schon das Alter aller Anmut Reize  
Von meiner Wange? Sein dann ist die Schuld!  
Ist stumpf mein Witz, mein Wesen ohne Huld,  
Verlernt' ich die gewandte, flücht'ge Rede,  
Durch seine Kält' und Rauheit ward sie spröde.  
Wenn ihm der andern muntre Puz gefällt,  
Ist's mein Vergehn, was er mir vorenthält?  
Was für Ruinen magst du an mir finden,  
Die nicht sein Werk? Wenn meine Reize schwinden,  
Er will es so; von ihm ein Sonnenblick  
Brächt' alle vor'ge Anmut mir zurück.

Doch er, der wilde Hirsch, rennt aus den Pfählen,  
(Mein ist er satt), sich auswärts Kost zu stehlen.

Luciana. Selbstqual der Eifersucht! hör' auf zu klagen!

Adriana. Ein süßlos Herz mag solche Schmach ertragen!  
Ich weiß, sein Sehnen treibt ihn stets von hier;  
Wo weilt er sonst? Was bleibt er nicht bei mir?  
Du weißt es, er versprach mir eine Kette; —  
Ach, wär's nur das, was er vergessen hätte,  
~~So wär' ihm doch mein Bett nicht schon verhaßt!~~  
Ich seh', ein Kleinod, noch so reich gefaßt,  
Erblindet. Zwar, den Wert wird's nicht verlieren,  
Wenn man's berührt, doch allzuoft Berühren

Adriana's Eifersucht ist die Ursache der Verwirrung



Raubt ihm den Glanz. So gibt's auch keine Ehre,  
Der Trug und Falschheit nicht verderblich wäre; —  
Und kann ich nicht durch Schönheit um ihn werben,  
Will ich, den Rest verweinend, trostlos sterben.

Luciana. O Torheit, so durch Eifersucht verderben! (Sie gehen ab.)

## Zweiter Auftritt

Straße.

Antipholus von Syrakus tritt auf.

17. S. Antipholus. Das Gold, das ich dem Dromio gab, liegt sicher  
Mir im Zentauren, und mein treuer Diener  
Ist ausgegangen, um mich aufzusuchen.  
Nach Zeit und Stund' und meines Wirts Bericht  
Konnt' ich mit Dromio nicht gesprochen haben,  
Seit ich vom Markt ihn schickte. — Sieh, da kommt er!

Dromio von Syrakus kommt.

Nun, Freund? ist dir der Übermut vergangen? —  
Nun spaze wieder, wenn du Schläge liebst.  
Du kennst den Gasthof nicht? Bekamst kein Gold?  
Dich schickt die Frau, zum Essen mich zu rufen?  
Ich wohn' im Phönix? Sag' mir, warst du toll,  
Daß du mir solche tolle Antwort gabst?

Dromio v. S. Welch eine Antwort, Herr? Wann war das alles?

20. S. Antipholus. Jetzt eben hier, kaum vor 'ner halben Stunde.

Dromio v. S. Ich sah Euch nicht, seit Ihr das Gold mir gabt,  
Und mich damit heimsandiet zum Zentauren.

21. S. Antipholus. Schlingel, du leugnetest des Golds Empfang,  
Und sprachst von einer Frau mir und von Mahlzeit;  
Doch hoff' ich, fühlst du noch, wie mir's gefiel.

Dromio v. S. Es freut mich, Euch so aufgeräumt zu sehn.  
Was meint Ihr mit dem Scherz? Erzählt mir's, Herr!

22. S. Antipholus. Ei, sieh! du höhnst und neckst mich ins Gesicht?  
Denkst du, ich scherze? da! und hier noch eins! (Schlägt ihn.)

Dromio v. S. Halt, Herr, ich bitt' Euch, Euer Spaß wird Ernst;  
Um welchen Handel ernu' ich solches Handgeld?

23. S. Antipholus. Weil ich wohl manchmal in Vertraulichkeit  
Als meinen Narr'n dich brauch' und mit dir schwache,



Wird frech dein Scherz, der Freundlichkeit vertrauend,  
 Und stört durch Marktgeschwätz die ernstesten Stunden.  
 Die muntre Mücke tanz' im Strahl der Sonne,  
 Doch kriech' in Ritzen, wenn der Glanz sich birgt.  
 Eh' du mich neckst, betrachte meinen Blick  
 Und modle deinen Witz nach meiner Miene,  
 Sonst schlag' ich die Manier in deine Schanze.

Dromio v. S. Schanze nennt Ihr's? Wenn Ihr nur mit  
 Sturmlaufen aufhören wölltet, möcht' es lieber Kopf bleiben:  
 und fahrt Ihr noch lange so mit Schlägen fort, so muß ich  
 mir eine Schanze für meinen Kopf anschaffen und ihn ein-  
 schanzen, oder ich werde meinen Witz in meinen Schultern  
 suchen. Aber mit Vergunst, Herr, warum werd' ich geschlagen?

Antipholus. Das weißt du nicht?

Dromio v. S. Nichts, Herr, als daß ich geschlagen werde.

Antipholus. Soll ich dir sagen, warum?

Dromio v. S. Ja, Herr, und wofür; denn wie man sagt, hat  
 jedes Warum sein Wofür.

Antipholus. Zuerst, warum? für's Necken; dann, wofür?  
 Weil du's zum zweitenmal mit mir versuchst.

Dromio v. S. So komm' ich ohne Recht und Fug zu solchem  
 barschen Gruß,

Denn Eu'r Warum und Eu'r Wofür hat weder Hand noch Fuß.  
 Nun gut, ich dank' Euch.

Antipholus. Dankst mir, Freund? Wofür?

Dromio v. S. Meiner Treu, Herr, für etwas, daß ich für  
 nichts bekam.

Antipholus. Ich will's nächstens wieder gutmachen und dir  
 nichts für etwas geben. Aber sag' mir, Freund, ist es Essenszeit?

Dromio v. S. Nein, Herr, denn unser Fleisch ist noch nicht,  
 was ich bin.

Antipholus. Und was wäre das?

Dromio v. S. 's ist noch nicht mürbe.

Antipholus. Dann wird's also noch hart und trocken sein?

Dromio v. S. Ja, und wenn das ist, so bitte ich Euch, eßt  
 nicht davon.

Antipholus. Dein Grund?

Dromio v. S. Es möchte Euch cholerisch machen, und Ihr  
 schlägt mich noch einmal.

Antipholus. Siehst du? Lerne zu rechter Zeit spaßen; jedes  
 Ding hat seine Zeit.

*Vergess' nicht zu essen!*



Dromio v. S. Den Satz hätte ich wohl geleugnet, ehe Ihr so cholerisch wurdet.

Antipholus. Nach welcher Regel?

Dromio v. S. Nun, nach einer Regel, die so klar ist, als die klare kahle Platte des uralten Gottes der Zeit.

Antipholus. Laß hören.

Dromio v. S. Wenn einer von Natur kahl wird, so gibt es keine Zeit für ihn, sein Haar wieder zu bekommen.

Antipholus. Auch nicht durch Prozeß und Restitution?

Dromio v. S. ~~Ja~~, durch den Prozeß eines Perückenkaufs oder durch die Restauration, die man durch das abgeschnittene Haar eines andern erlangt.

Antipholus. Warum ist doch die Zeit ein solcher Knicker mit dem Haar, das sonst ein so reichlicher Auswuchs ist?

Dromio v. S. Weil's ein Segen ist, mit dem sie das Vieh begabt; was sie dem Menschen an Haar entzieht, das ersetzt sie ihm an Witz.

Antipholus. Und doch hat mancher Mensch mehr Haar als Witz.

Dromio v. S. Kein einziger, der nicht so viel Witz hätte, sein Haar zu verlieren.

Antipholus. Du machtest aber den Schluß, starkbehaarte Menschen seien täppische Gesellen ohne Witz?

Dromio v. S. Je täppischer der Gesell gewesen, desto schneller verliert er's; aber mit dem ~~alten~~ verliert sich's mit einer Art von Lustigkeit.

Antipholus. Aus welchem Grund?

Dromio v. S. Aus zwei Gründen, und gesunden dazu.

Antipholus. Gesunden wohl eigentlich nicht!

Dromio v. S. Oder sichern.

Antipholus. Auch nicht sichern, in einer so mißlichen Sache.

Dromio v. S. Gewissen denn, also.

Antipholus. Und die sind?

Dromio v. S. Der erste, weil er das Geld fürs Haarkränfeln sparen kann; und der zweite, weil ~~ihn~~ beim Essen das Haar ~~nicht~~ in die Suppe fallen wird.

Antipholus. Du wolltest alle die Zeit her beweisen, nicht jedes Ding habe seine Zeit.

Dromio v. S. Nun allerdings, und das tat ich auch; namentlich, daß es keine Zeit gäbe, Haar wieder zu bekommen, das von Natur verloren ist.



Antipholus. Aber dein Grund hielt nicht Stich, warum es keine Zeit gäbe, es wieder zu bekommen.

Dromio v. S. Ich verbessere ihn so: die Zeit selbst ist fahl, und deshalb wird sie bis ans Ende der Welt Kahlköpfe in ihrem Gefolge haben.

Antipholus. Ich wußte schon, es würde einen fahlen Schluß geben. Aber still! Was winkt uns dort? —

Adriana und Luciana kommen.

Adriana. Ja, ja, Antipholus! Sieh fremd und finster.  
Für eine andre hast du süße Blicke!

Ich bin nicht Adriana, nicht dein Weib!

Es gab 'ne Zeit, da schwurst du ungefragt:

Kein Wort sei wie Musik in deinem Ohr,

Kein Gegenstand erfreulich deinem Blick,

Kein Fühlen je willkommen deiner Hand,

Kein Mahl von Wohlgeschmack für deinen Gaum',

Wenn ich nicht Blick, Wort, Hand und Becher tauschte! —

Wie kommt's denn jetzt, mein Gatte, o wie kommt's,

Daß du so ganz dir selbst entfremdet bist?

Dir selber, sagt' ich; mir ja wirst du fremd,

Mir, die ich unzertrennlich dir vereint

Nichts bin, als deines Herzens bester Teil.

Ach, reiße nicht dein Inneres von mir los!

Denn wisse, mein Geliebter, leichter träufst du

'nen Tropfen Wasser in die tiefe See,

Und nimmst den Tropfen unvermischt zurück,

Ohn' allen Zusatz oder Minderung,

Als daß du dich mir nimmst, und nicht auch mich!

Wie müßt' es dich verwunden bis ins Mark,

Bernähmst du je, ich sei nicht treu und rein,

Und dieser Leib, der dir allein geweiht,

Befleckt durch Uppigkeit und schnöde Lust?

Du würdest mich anspeien, mich mit Füßen treten,

Den Namen Gattin ins Gesicht mir schleudern,

Die sünd'ge Haut mir reißen von der Stirn,

Den Trauring abhaun von der falschen Hand,

Und ihn zerbrechen mit der Trennung Fluch;

Ich weiß, du kannst; und darum tu es auch! —

Des Ehebruchs Makel trag' ich schon an mir,

Mein Blut ist angesteckt von sünd'ger Lust,



Denn sind wir zwei wie eins, und du bist falsch,  
So wohnt das Gift in meinen Adern, auch  
Von dir verührt, werd' ich zur Buhlerin.

Drum halt den Bund! Dem echten Bett sei treu;  
Dann leb' ich rein, und du von Schande frei.

20. 5 Antipholus. Gilt mir das, schöne Frau? Ich kenn' Euch nicht;  
Ich bin zwei Stunden erst in Ephesus,  
Und Eurer Stadt so fremd, als Eurer Rede;  
Denn wie mein Witz die Worte prüf' und wende,  
Mir fehlt's an Witz, der nur ein Wort verstände.

Luciana. Pfui, ~~Wunder~~ Kann die Welt sich so verändern? *[Schwager]*  
Wann spricht Ihr je mit meiner Schwester so?  
Sie ließ durch Dromio Euch zum Essen rufen.

21. 5 Antipholus. Durch Dromio?

Dromio v. S. Durch mich?

Adriana. Durch dich; und diese Antwort brachst du mir!  
Er habe dich zerzaust, und unter Schlägen  
Mein Haus als sein's, mich als sein Weib verleugnet.

22. 5 Antipholus. Sprachst du vorhin mit dieser Dame schon?  
Was wollt ihr? Wohin zielt die Heimlichkeit?

Dromio v. S. Ich, Herr? Ich sah sie nie, bis eben jetzt.

23. 5 Antipholus. Schurke, du lügst; darin eben diese Worte  
Hast du mir richtig auf dem Markt bestellt. *werde entzweit.*

Dromio v. S. Ich sprach in meinem Leben nicht mit ihr!

24. 5 Antipholus. Wie könnte sie uns dann bei Namen nennen,  
Wenn es durch Offenbarung nicht geschah?

Adriana. Wie schlecht mit deiner Würde sich's verträgt,  
Mit deinem Knecht so plump den Gaukler spielen,  
Und ihn verhetzen, mir zum Argernis!

Von dir getrennt erdulde' ich schon so viel,  
Treib nicht mit meinem Gram ein grausam Spiel!

O laß mich, fest am Armel häng' ich dir!

Ihr Männer seid der Stamm, die Neben wir,

Die unsre Schwäch' an eure Stärke ranken,

Und euch geteilte Kraft und Hilfe danken.

Ach! wuchernd Unkraut wuchs schon übergroß!

Sabüchter Efeu, Dorn, unnützes Moos,

Das, weil man's nicht vertilgt, mit gift'ger Gärung

Den Saft dir raubt, und droht dem Baum Zerstörung.

25. 5 Antipholus. Bin ich's denn wirklich, den ihr Vorwurf schmält?  
Ward sie vielleicht im Traum mit mir vermählt?



Hab' ich im Schlaf dies alles nur gehört?  
 Was für ein Wahn hat Aug' und Ohr betört?  
 Bis ich den sichern Zweifel klar erkannt,  
 Biet' ich dem dargebohrenen Trug die Hand.

Luciana. Geh, Dromio, heiß sie decken, mach' geschwinde.

Dromio v. S. Nun, beim Sanft Weit, verzeih' uns Gott die  
 Sünde,

Hier walten Feen, der Himmel sei mir gnädig,  
 Mit Alp und Rauz und Elfengeistern red' ich!  
 Und tun wir ihren Willen nicht genau,  
 Man saugt uns tot, man kneipt uns braun und blau.

Luciana. Was redst du mit ~~dir selbst~~ und rührst dich nicht,  
 Dromio, du Drohnel! Schnecke, Tölpel, Nicht!

Dromio v. S. Herr, sagt, bin ich vertauscht, bin ich noch ich?

Antipholus. Du bist vertauscht, mein Sohn, das bin auch ich.

Dromio v. S. Zweifelt Ihr noch, daß man mich neu erschaffe?

Antipholus. Du siehst noch aus wie sonst!

Dromio v. S. Nein, wie ein Affel!

Luciana. Du bist zum Esel worden, glaub' mir das.

Dromio v. S. 's ist wahr, sie reiten mich; schon witr' ich Gras;  
 Es kann nicht anders sein; 'nen Esel nennt mich,  
 Sonst müßt' ich sie ja kennen, denn sie kennt mich.

Adriana. Genug, ich will nicht länger wie ein Kind  
 Die Hand ans Auge tun und töricht weinen,  
 Indes Gemahl und Diener mich verhöhnt.

Kommt, Herr, zum Essen; Dromio, hüt' das Tor;

Wir woll'n heut oben speisen, lieber Mann,

Und tausend Sünden sollst du mir gestehn.

Bursch, wenn dich jemand fragt nach deinem Herrn,

Sag', er sei auswärts; laß mir niemand ein.

Komm, Schwester! Dromio, du behüt' die Schwelle! —

Antipholus. Ist dies die Erd'? Ist's Himmel oder Hölle?

Schlaf' oder wach' ich? bin ich bei Verstand?

Mir selbst ein Rätsel, bin ich hier bekannt!

Ich mach's wie sie, und dabei will ich bleiben,

Durch Nebel auf dem Meer des Schicksals treiben.

Dromio v. S. Herr, soll ich wirklich Wache stehn am Tor?

Adriana. Laß niemand ein, sonst schlag' ich dich aufs Ohr.

Luciana. Kommt denn, das Essen geht jetzt allem vor.

(Sie gehen ab.)

Lucia



## Dritter Aufzug

## Erster Auftritt

Vor dem Hause.

Es treten auf Antipholus von Ephesus, Dromio von Ephesus,  
Angelo und Balthasar.

Antipholus v. E. Werter Herr Angelo, <sup>Ich muß mich entschuldigen</sup> Sie müßt entschuldigen;  
Wenn ich die Zeit versäume, zankt mein Weib.  
Sagt, daß ich in der Werkstatt zögerte,  
Zu sehn, wie ihr Geschmeide ward gefertigt,  
Und daß Ihr's morgen früh uns bringen wollt. — <sup>Das ist es, das</sup>

<sup>AS.</sup> Ich hätt' ihn auf dem Markt vorhin geprügelt,  
Und tausend Mark in Gold von ihm verlangt,  
Und daß ich Frau und Haus vor ihm verleugnet! —  
Du Trunkenbold, was dachst du dir dabei? <sup>Du sollst dich wohl unterwinden!</sup>

Dromio v. E. Sagt, Herr, was Euch gefällt; ich weiß doch,  
<sup>ausen</sup> was ich weiß,  
Von Eurem Marktbegrüßung trag' ich noch den Beweis;  
Wär' Pergament mein Rücken und Tinte jeder Schlag,  
So hätt' ich Eure Handschrift, so gut man's wünschen mag.

Antipholus v. E. Hör', Kerl, du bist ein Esel.

Dromio v. E. Ich habe nichts dagegen;  
Vollauf hatt' ich zu tragen, an Schimpf sowie an Schlägen.  
<sup>P:</sup> Hätt' ich nur mit den Hufen Euch tüchtig eins versetzt,  
So hätt' Euch wohl der Esel mehr in Respekt gesetzt.

Antipholus v. E. Seid nicht so ernst, Herr Balthasar! Ich wünsche <sup>Respekt</sup>  
<sup>Schmeicheln, ich wünsche</sup> nur, das Essen

Möge mit meinem Willkomm und Freundesgruß sich messen.

<sup>Angelo</sup> Balthasar. Oh, über Eure Freundlichkeit kann ich das Mahl  
vergessen.

Antipholus v. E. O nein, die Freundschaft reicht nicht aus, die  
schafft nicht Fleisch noch Fisch;

Ein ganzes Haus von Willkomm füllt nicht den kleinsten Tisch.

<sup>Angelo</sup> Balthasar. Gut Essen ist gemein, Herr, das kauft man allerorten!

Antipholus v. E. Und Willkomm viel gemeiner, denn der besteht  
aus Worten.

<sup>Angelo</sup> Balthasar. Hauskost und rechter Willkomm, so dünkt mich, ist's  
am besten.



Antipholus v. E. So gönn' ich's geiz'gen Wirten und magen-  
schwachen Gästen. D

Doch gibt's Gerichte wenige, nehmt heut vorlieb im stillen,  
Ihr trefft wohl beßre Küche, doch nimmer bessern Willen. —  
Wie nun, das Thor verriegelt? — Geh, rufe, wir sind da.

Dromio v. E. Brigitte, Lucie, Rosine, Cäcilie, Barbara!

Dromio v. S. (drinnen).

Troß, Esel, Rindvieh, Karr'ngaul, was treibst du für Gespöke?  
Gleich pack' dich von der Thür, setz' dich auf die Kellerluke!  
Was für 'nen Schwarm von Dirnen rufst du zusammen hier,  
Da eine schon zuviel ist? Fort, pack' dich von der Thür! —

Dromio v. E. Welcher Lärmel ist hier Pförtner? Gleich wird  
der Herr dich schelten!

Dromio v. S. Geh' er hin, wo er herkam, sonst möcht' er sich  
erkälten!

Antipholus v. E. Wer spricht denn so da drinnen? Heda!  
Mach' auf die Thür!

Dromio v. S. Recht, Herr! Ich sag' Euch wann, wenn Ihr  
mir sagt, wofür!

Antipholus v. E. Wofür? Nun, um zu essen; Ich will in den  
Speisesaal!

Dromio v. S. Der bleibt Euch heut verschlossen; versucht's ein  
andermal!

Antipholus v. E. Wer bist du, frecher Schlingel, der mir mein  
Haus verbietet?

Dromio v. S. Euch aufzuwarten: Dromio, der heut die Pforte  
hütet.

Dromio v. E. Was, Kerl, an meinen Namen und an mein  
Amt dich wagen,

Die mir noch nie Kredit, nur Prügel stets getragen?  
Ach, hättest du doch die Maske heut morgen schon geborgt,  
Du hättest dich mit 'nem Namen und 'nem Eselskopf versorgt.

Lucie (drinnen).

Was für ein Lärmen, Dromio? Sag', wer da draußen steht?

Dromio v. E. Lucie, laß ein den Herrn!

Lucie. Ei was, er kommt zu spät.

Das sag' du deinem Herrn nur.

Dromio v. E. Was muß uns hier begegnen!

Es heißt ja doch im Sprichwort: „Woll' unsern Eingang  
segnen!“ —



Act. E: *Ke wuente, tiefenchtung, in Kommandierung den Tag!*  
*Lucie zimast liegt ist zu Gellapf garfucht in mainen Kopf!*

Dritter Aufzug, 1. Auftritt

23

Lucie. Kennst du wohl auch das andre: „Zu Pfingsten auf dem Eise?“

Dromio v. S. Heißest du Lucie? Lucie, so war die Antwort weise.

*Dromio*  
Antipholus v. E. Nun, machst du Anstalt, Schätzchen? du läßt uns, hoff' ich, ein?

Lucie. Ich wollt' Euch eben fragen. *Was wollt' ab, was zu fragen.*

Dromio v. S. Und Eu'r Bescheid war: nein. *Nein, schickst du nicht. Nein.*

Dromio v. E. Nur zu, wir helfen Euch pochen; so recht, schlägt immer drein.

Antipholus v. E. Du Weibsstück, laß mich hinein doch!

Lucie. Ja, wenn ich wüßte, warum?

Dromio v. E. Klopft tüchtig an die Pfortel

Lucie. Ei, klopft sie schief und krumm.

Antipholus v. E. Schlag' ich erst die Türe ein, so sollst du heulen, Drache!

V Lucie. Viel länger, daß Ihr krumm liegt heut abend auf der Wache.

Adriana (drinnen). *auf 1/2 Treppe!*

Wer lärmt denn so da draußen; ich denke, die Welt geht unter!

Dromio v. S. Die Straßenbuben, Ihr Gnaden, sind heut besonders munter.

Antipholus v. E. Wie, Weib, bist du da drinnen? Was kamst du nicht schon lange?

Adriana. Dein Weib? *Lucie:* Verwünschter Schurke! Lauf, daß man dich nicht fange!

Dromio v. E. Kommt Ihr mit Not hinein, wird's um den Schurken ihr bange.

Angelo. Hier gibt's nicht Mahl noch Willkomm; wir rechneten doch auf eins!

DE Balthasar. *Ein* Wir stritten, was das Beste sei, und nun bekommen wir keins!

Dromio v. E. Find't Ihr Gefallen an solchem Spaß? Wenn Ihr mich fragt, ich vernein's.

Antipholus v. E. Hier weht der Wind zu scharf, wir müssen wo anders essen.

Dromio v. E. So sprach't Ihr, Herr, mit Recht, hättet Ihr den Mantel vergessen.

E Wir stehn hier draußen und frieren, und drinnen dampft der Braten!

Das nenn' ich seinen eignen Herrn verkaufen und verraten!

*A. v. E.: Wir müssen wo anders sein!*



Antipholus v. E. Geh einer und hol' ein Werkzeug zum Brechen  
mir herbei?

*Lucie* ~~Dromio v. S.~~ Ja, brecht nur, was Ihr könnt, ich brech' Euch  
den Hals entzwei!

Dromio v. E. Das brecht Ihr wohl vom Zaun! Mag's biegen  
oder brechen,

Ich brech' 'ne Lanze mit Euch, das will ich Euch versprechen.

Dromio v. S. Ihr liebt das Brechen, merk' ich! Bleibt nur  
da drauß', ihr Frechen!

Antipholus v. E. Ich käme lieber hinein, das Draußen hab' ich satt.

Dromio v. S. Wenn erst der Bock keinen Bart, der Baum  
keine Blätter hat!

Antipholus v. E. Wir müssen die Türe sprengen; ist hier  
kein Baum zur Hand?

Dromio v. E. Oho! nun sollst du dich wundern! der Baum  
ohne Blatt sich fand;

Der wird uns tapfer beistehn, trotz allen deinen Pöffen;

Und was den Bock betrifft, den hast du selbst geschossen.

Antipholus v. E. Geh, mach' dich auf, schaff' mir 'nen Hebebaum!

*Angelus* ~~Balthasar.~~ O nicht doch, Herr, gebt der Geduld noch Raum!

Ihr strittet gegen Euern guten Ruf,

Und zöget selbst in des Verdachts Bereich

Die unbescholt'ne Ehre Eurer Frau.

Bedenkt nur, ihre lang erprobte Tugend,

Ihr klug Benehmen, reife Sittsamkeit

Verbürgt, hier sei ein Grund, den Ihr nicht kennt;

Und zweifelt nicht, rechtsfert'gen wird sie sich,

Warum die Tür Euch heut verschlossen blieb.

Folgt meinem Räte: räumen wir das Feld,

Und laßt im „Tiger“ uns zu Mittag essen;

Und gegen Abend geht allein nach Haus,

Den Grund so seltner Weigerung zu erfahren.

Wenn Ihr Euch anschickt, jetzt Gewalt zu brauchen,

Am hellen Tag, wo alles kommt und geht,

So wird der Handel gleich zum Stadtgespräch;

Des Volks gemeine Lasterung ersinnt

(Nicht achtend Euer nie verletztes Ansehn),

Was allzu leicht sich schändlichen Eingang schafft,

Und selbst auf Eurem Grabe noch verweilt;

Denn die Verleumdung, wie ein Erbvermächtnis,

Bleibt stets dem Haus und schändet sein Gedächtnis.

den Grund zu erfahren

Ku



Lucie: Bromio, ~~was~~ *was* ~~schön~~ *schön* ~~ist~~ *ist* ~~es~~ *es* ~~ein~~ *ein* ~~Wunder~~ *Wunder*!

DS: *Wunder?*

DE: *Wunder?*

4E: *Sag was für*

Dritter Aufzug, 2. Auftritt

25

Antipholus v. E. Ich geb' Euch nach; ich will mich ruhig halten,  
Und — geht's auch nicht von Herzen — lustig sein.

Ich kenn' ein Mädchen, witzig im Gespräch, *hübsch und geistreich*

Hübsch und gescheit, wild und gefällig doch;

Dort woll'n wir speisen. Dieses Mädchens halb

Hat meine Frau — doch wahrlich ohne Grund —

Schon manchmal eifersüchtig mich geschmäht;

Bei dieser laßt uns speisen. (Zu Angelo.) Geht nach Haus

Und holt die Kette; fertig wird sie sein;

Die bringt mir dann ins „Stachelschwein“, ich bitt' Euch,

So heißt das Haus; die goldne Kette schenk' ich,

Und wär's auch nur, um meine Frau zu ärgern

An unsre Wirtin. Gilt Euch, lieber Herr;

Da mir die eigne Pforte widerstehn will,

So klopf' ich an, wo man uns nicht verschmähn will.

Angelo. Ein Stündchen noch vergönnt, und ich bin Euer. <sup>2)</sup>

Antipholus v. E. *Habt Dank.* — Doch kommt der Spaß mir <sup>4)</sup>  
etwas teuer!

*Kurtisane: Willkommen!*

3)

(Sie gehen ab.)

*Dr. 2: Ich an die*

Zweiter Auftritt

*Dr. 2: mir auch* 5)

Platz vor dem Hause.

Es treten auf Luciana und Antipholus von Syrakus.

Luciana. Vergaßest du in wenig Augenblicken

Der Gatten Pflicht? Und soll durch Mißverstand

Der Liebe Blut' im Liebeslenz erstickten?

Der Bau zerfallen, der so schön erstand?

Hast du die Schwester um ihr Gold gefreit,

So heuchle ihr, dem Gold zuliebe, Feuer;

Und glühst du sonstwo, tu's in Heimlichkeit;

Dein falsches Lieben hüll' in dunkle Schleier.

Die Schwester lese nicht in deinen Blicken,

Noch laß den Mund die eigne Schmach verkünden.

Daß Huld und Anmut deine Untreu schmücken,

Kleid' als der Tugend Boten schnöde Sünden.

Verstellung berg' ihr deines Lasters Flecken,

Und leihe dir der Heiligen Betragen;

Sei heimlich falsch; was mußt du's ihr entdecken?

Wird töricht wohl ein Dieb sich selbst verklagen?

*Antipholus: f. weint,*



Willst du sie zwiefach tränken, Unbeständ'ger,  
An ihrem Tisch gestehn des Betts Verrat?  
Schmach hat noch Scheinruhm, übt sie ein Verstand'ger,  
Und böses Wort verdoppelt böse That! —

*Ar. S. 1. v. 100* Wir armen Fraun! gönnt uns doch nur den Glauben,  
*Ar. S. 1. v. 101* (Wir sind ja ganz Vertraun!) daß ihr uns huldigt;  
Den Handschuh laßt, wollt ihr die Hand uns rauben;  
Ihr wißt, wie gern ein liebend Herz entschuldigt.

Drum, lieber Bruder, geht zu ihr hinein,  
Liebkos't der Schwester, sprecht ihr freundlich zu;

*Ar. S. 1. v. 102* Es ist heil'ger Trug ein wenig falsch zu sein,  
*Ar. S. 1. v. 103* Bringt süßes Schmeichelwort den Geist zur Ruh'.

Antipholus v. S. Goldselig' Kind, dein Nam' ist unbekannt mir,  
Noch ahn' ich, wer dir meinen je genannt;

Du scheinst des Himmels Heiligen verwandt mir,  
An Gnad' und Reiz, an Schönheit und Verstand.

Lehr' mich, Geliebte, prüfen, denken, sprechen,  
Entfalte meinen irdisch groben Sinnen,

Wie mag, ich, wahnnumstrickt, betört von Schwächen,  
Den Inhalt deines dunkeln Worts gewinnen?

Was strebst du, meine Seele zu entrafen,  
Und lockst sie in ein unbekannt Gefild?

Bist du ein Gott? Willst du mich neu erschaffen?  
Verwandle mich, dir folg' ich, schönes Bild!

Doch, bin ich noch ich selbst, so zweifle nicht,  
Wie war die eifersücht'ge Schwester mein,

Wie weih't ich ihrem Bette Schwur und Pflicht,  
Viel mehr, viel mehr ist meine Seele dein.

Laß ab, Sirene, mich mit süßen Liedern

In deiner Schwester Tränenflut zu locken;  
Singst du für dich, wird trunkne Lieb' erwidern.

Breit' auf die Silberflut die goldnen Locken,  
So holdem Lager will ich mich vertraun,

Und in der Täuschung des Entzückens wähen,  
Der triumphiert, der so den Tod mag schaun;

So sink' und sterbe Lieb' in sel'gem Sehnen!

Luciana. Wie spricht Ihr fremd und allem Sinn entrückt!  
Antipholus v. S. Fremd nur für jene, doch von dir entzückt!

Luciana. Die Sünd' entspringt in Euerm Aug' allein.

Antipholus v. S. Blind schaute sich's an deiner Sonne Schein.

Luciana. Schaut wo Ihr sollt, das macht die Augen klar!



Antipholus v. S. Nacht sehn und blind sein, Lieb', ist gleich,  
fürwahr!

Luciana. Ich Euer Lieb? Das muß die Schwester sein!

Antipholus v. S. Der Schwester Schwester!

Luciana. Meine Schwester!

Antipholus v. S. Nein!

Du bist es selbst, des Herzens bester Teil,  
Mug' meines Mug's, der Seele Seelenheil,  
Des Lebens Inhalt, Hoffnung, Glück und Bönne,  
Mein irdisch Heil und meines Himmels Sonne!

Luciana. Das sollt' Euch alles meine Schwester sein.

Antipholus v. S. Dich nenne Schwester, denn ich bin nur dein;  
Dir weih' ich Lieb' und Leben, nimm mich an;  
Ich habe noch kein Weib, du keinen Mann;  
Gib mir die Hand!

Luciana. Ich bitt' Euch, seid nur still;  
Ich muß erst sehn, ob auch die Schwester will. (216.)

Dromio von Syrakus kommt.

Antipholus v. S. Heda, was gibt's, Dromio? Wohin rennst  
du so eilig?

Dromio v. S. Kennt Ihr mich, Herr? bin ich Dromio? bin  
ich Euer Diener? bin ich Ich?

Antipholus v. S. Du bist Dromio, du bist mein Diener, du  
bist du.

Dromio v. S. Ich bin ein Esel, ich bin eines Weibes Diener,  
ich bin außer mir.

Antipholus v. S. Welches Weibes Diener? und warum  
außer dir?

Dromio v. S. Außer mir, mein' Seel! denn ich gehöre einem  
Weibe an; einer, die mich in Anspruch nimmt, die mir nach-  
läuft, die mich haben will!

Antipholus v. S. Wie nimmt sie dich in Anspruch?

Dromio v. S. Nun, mein' Seel', wie Ihr Euer Pferd in An-  
spruch nehmt, wie eine Bestie will sie mich haben; ich meine  
nicht, als ob ich eine Bestie wäre und sie mich haben wollte,  
sondern daß sie, als eine recht bestialische Kreatur, mich in  
Anspruch nimmt.

Antipholus v. S. Wer ist sie?

Dromio v. S. Ein sehr respectables Korpus; so eine, von der  
man nicht reden kann, ohne hinzuzusetzen: „Mit Respekt zu



melden.“ Ich mache nur ein magres Glück bei der Partie, und doch ist's eine erstaunlich fette Heirat.

Antipholus v. S. Wie meinst du das, eine fette Heirat?

Dromio v. S. Mein' Seel', Herr, sie ist das Rückenmensch, und lauter Schmalz; ich wüßte nicht, wozu sie zu brauchen wäre, als eine Lampe aus ihr zu machen und bei ihrem eignen Licht vor ihr davonzulaufen. Ich wette, ihre Lumpen und der Talg darin brennen einen polnischen Winter durch; wenn sie bis zum Jüngsten Tag lebt, so brennt sie eine Woche länger als die ganze Welt.

Antipholus v. S. Von welcher Farbe ist sie?

Dromio v. S. Schwarz, wie meine Schuhe, aber ihr Gesicht ist lange nicht so rein; denn, warum? sie schwitzt, daß man bis über die Schuh in den Schlamm zu waten käme.

Antipholus v. S. Das ist ein Fehler, dem Wasser abhelfen wird.

Dromio v. S. Nein, Herr, es ist zu echt; Noahs Flut würde nicht hinreichen.

Antipholus v. S. Wie ist ihr Name?

Dromio v. S. Nelle, Herr; aber ihr Name und dreiviertel, das heißt 'ne Elle und dreiviertel reichen nicht aus, sie von Hüfte zu Hüfte zu messen.

Antipholus v. S. Sie ist also ziemlich breit?

Dromio v. S. Nicht länger von Kopf zu Fuß, als von Hüfte zu Hüfte. Sie ist kugelig wie ein Globus; ich wollte Länder auf ihr entdecken.

Antipholus v. S. Welcher Teil ihres Körpers ist Irland?

Dromio v. S. Das Hinterteil; ich hab's an den Moränen erkannt.

Antipholus v. S. Auf welchem Teile ihres Körpers liegt Schottland?

Dromio v. S. Das fand ich aus an seiner Unfruchtbarkeit; recht auf der Fläche der Hand.

Antipholus v. S. Wo Frankreich?

Dromio v. S. Auf ihrer Stirn, bewaffnet und rebellisch und im Krieg gegen das Haupt.

Antipholus v. S. Wo England?

Dromio v. S. Ich suchte nach den Ratsfelsen, aber ich konnte nichts Weißes an ihr entdecken; doch den' ich, es liegt auf ihrem Kinn, wegen der salzigen Feuchtigkeit, die zwischen ihm und Frankreich fließt.

*Handwritten:*  
Xander  
nicht



Antipholus v. S. Wo Spanien?

Dromio v. S. Wahrhaftig, das sah ich nicht, aber ich spürte es heiß in ihrem Atem.

Antipholus v. S. Wo Amerika? die beiden Indien? *West- und Ost-Indien?*

Dromio v. S. O Herr, auf ihrer Nase, die über und über mit Rubinen, Saphiren und Karfunkeln staffiert ist und ihren reichen Glanz nach dem heißen Atem Spaniens wendet, welches ganze Armadas\*) von Galeeren mit Ballast für ihre Nase bringt.

Antipholus v. S. Wo liegen Belgien und die Niederlande?

Dromio v. S. O Herr, so tief habe ich nicht nachgesucht. Kurz, diese Drude, dieser Alp legte Beschlag auf mich, nannte mich Dromio, schwur, ich habe mich ihr verlobt, erzählte mir, was für geheime Zeichen ich an mir trage, als den Fleck auf meiner Schulter, das Mal an meinem Halse, die große Warze an meinem linken Arm, so daß ich vor Schrecken davonlief wie vor einer Hexe; und wahrhaftig, wäre nicht mein Herz aus Glauben geschmiedet und meine Brust von Stahl, sie hätte mich in einen Küchenbund verwandelt und den Bratspieß drehen lassen.

Antipholus v. S. Nun mach' dich auf und lauf zum Hasen schnell, Und bläst vom Ufer irgend nur der Wind, Weil' ich in dieser Stadt nicht über Nacht.

Geh' heut ein Schiff noch ab, so komm zum Markt, *Handwerker.* Da will ich dich erwarten, bis du heimkehrst.

P: Wo jedermann uns kennt und wir nicht einen, Wär's Zeit wohl einzupacken, sollt' ich meinen.

P: Dromio v. S. Und wie der Wandrer vor dem Bären rennt, Lauf' ich vor der, die meine Frau sich nennt. (Er geht ab.)

Antipholus v. S. Von lauter Hexen wird der Ort bewohnt, Drum ist es hohe Zeit davonzugehn. *Wissfonteynmerse.*

Die hier Gemahl mich nannte, schaffst mir Graun Als Frau zu denken; doch die schöne Schwester, Begabt mit so viel holdem, mächt'gem Reiz, So süßem Zauber in Gespräch und Umgang, Macht fast mich zum Verräter an mir selbst. Doch, daß mich nicht verlocken diese Töne, Schließ' ich mein Ohr der lieblichen Sirene.

\*) Anspielung auf die spanische Armada, die 1588 gegen England auszog und durch einen Seesturm vernichtet wurde.

XX  
mark.

[D]



Angelo tritt auf.

Angelo. Mein Herr Antipholus —

Antipholus v. S. Das ist mein Name!

Angelo. Nun ja, das weiß ich, Herr. Hier ist die Kette;  
 Ich dacht' im „Stachelschwein“ Euch anzutreffen,  
 Die Kette war nicht fertig, darum säumt' ich.

Antipholus v. S. Was wollt Ihr, daß ich mit der Kette tu'?

Angelo. Was Euch gefällt! Ich machte sie für Euch.

Antipholus v. S. Für mich, mein Herr? Ich hab' sie nicht bestellt!

Angelo. Nicht einmal oder zwei, wohl zwanzigmal!

Geht heim damit und bringt sie Eurer Frau, und sagt der Dame  
 Und nach dem Abendessen sprech' ich vor  
 Und hole mir das Geld für meine Kette.

Antipholus v. S. Ich bitt' Euch, Herr, empfangt das Geld  
 sogleich.

Sonst möcht' Euch Kett' und Geld verlorengehn.

Angelo. Ihr seid recht aufgeräumt; gehabt Euch wohl!

(Er geht ab.)

Antipholus v. S. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll;  
 Doch denk' ich dies: es wird sich niemand grämen,  
 So reiches Kleinod zum Geschenk zu nehmen;  
 Auch seh' ich, leicht muß hier sich's leben lassen,  
 Wo man das Gold verschenkt auf allen Gassen.  
 Nun auf den Markt, auf Dromio wart' ich dort,  
 Und segelt heut ein Schiff, dann hurtig fort! (Er geht ab.)

## Vierter Aufzug

## Erster Auftritt

Straße.

Ein Kaufmann, Angelo und ein Gerichtsdiener treten auf.

Kaufmann. Ihr wißt, daß Ihr's zu Pfingsten zugesagt,  
 Und seit der Zeit hab' ich nicht nachgefragt,  
 Und tät's auch jetzt nicht, müßt' ich nicht durchaus  
 Nach Persien reisen, und bedürfte Geld.  
 Drum leistet gegenwärtig Zahlung mir,  
 Sonst nehm' ich Euch in Haft durch diesen Häfcher.



Angelo. Genau die Summe, die ich Euch verschrieb,  
Soll ich erhalten vom Antipholus;  
Und eben jetzt, da Ihr mich tragt, erhielt er  
Von mir 'ne goldne Kette, deren Preis  
Ich nachmittags um fünf erheben soll.  
Gesiel's Euch, mitzugehn bis an sein Haus,  
Zahlt' ich die Schuld und meinen Dank dazu.

Antipholus von Ephesus und Dromio von Ephesus kommen aus  
dem Hause der Kurtisane.

Gerichtsdienner. Die Mühe könnt ihr sparen, seht, er kommt.

Antipholus v. E. Derweil ich geh' zum Goldschmied, geh du hin

Und kauf' mir einen Strick, zum Angebinde

Für meine Frau und ihre Helfershelfer,

Weil sie mich aus dem Hause heut gesperrt;


Doch halt! da ist der Goldschmied. Mach' dich fort,

Kauf' mir den Strick und bring ihn mir nach Haus.

Dromio v. E. Ich kauf' 'ne Kente von tausend Pfund!

Ich kauf' den Strick! — (Er geht ab.)

Antipholus v. E. Der hat sich gut gebettet, der Euch traut!

Auf Euch und Eure Kette macht' ich Rechnung, 

Doch Kette nicht noch Goldschmied sind gekommen.

Gelt, unsre Freundschaft schien Euch allzufest,

Wenn wir sie ketteten? Drum kamt Ihr nicht!

Angelo. Den muntern Scherz beiseit; hier ist die Note,

Wieviel sie wiegt, aufs äußerste Karat,

Des Goldes Feinheit und der Arbeit Kunst,

Dies, auf und ab, macht drei Dukaten mehr,

Als ich zu zahlen hab' an diesen Herrn.

Ich bitt' Euch, daß Ihr ihn sogleich befriedigt,

Er muß zur See und wartet nur darauf.

Antipholus v. E. Ich habe so viel bares Geld nicht bei mir

Und bin auch sonst noch in der Stadt beschäftigt.

Hört, Lieber, führt den Fremden in mein Haus,

Tragt meiner Frau die Kette hin und sagt ihr,

Daß sie dagegen Euch die Summe zahle;

Vielleicht auch bin ich dort so früh als Ihr.


Angelo. Ihr wollt ihr also selbst die Kette bringen?

Antipholus v. E. Nein, nehmt sie mit, ich könnte mich verschämen.

Angelo. Ganz wohl, mein Herr, habt Ihr die Kette bei Euch?

Antipholus v. E. Hab' ich sie nicht, so werdet Ihr sie haben,

Sonst mögt Ihr ohne Geld nach Hause gehn.

 Aus dem Hause

Antiph. Ich hab' den Strick, den ich  
Für meine Frau und ihre Helfershelfer,  
Weil sie mich aus dem Hause heut gesperrt;

Es soll die Kette, die ich  
Kauf' mir den Strick und bring ihn mir nach Haus.

Ketten  
so  
stark

Ich hab' den Strick, den ich  
Für meine Frau und ihre Helfershelfer,  
Weil sie mich aus dem Hause heut gesperrt;



Angelo. Nein, jetzt in allem Ernst, Herr, gebt die Kette,  
Denn Wind und Wetter dienen diesem Herrn,  
Und leider hielt ich schon zu lang ihn auf.

Antipholus v. E. Der Scherz, mein Gönner, meint Ihr, soll  
entschuld'gen,

Daß Ihr im „Stachelschwein“ nicht Wort gehalten?

Ich sollte schellen, daß Ihr uns verfehlt,

Doch wie ein zänkisch Weib schmolzt Ihr zuerst.

Kaufmann. Die Zeit verstreicht, ich bitt' Euch, macht ein Ende.

Angelo. Ihr hört, wie er mir lästig wird; die Kette...

Antipholus v. E. Ei, gebt sie meiner Frau und holt Eu'r Geld.

Angelo. Ihr wißt, daß ich sie eben jetzt Euch gab!

Drum schickt die Kette oder sonst ein Zeichen.

Antipholus v. E. Pfui doch! das heißt den Spaß zu Tode jagen!  
Wo ist die Kett'? Ich bitt' Euch, zeigt sie her.

Kaufmann. Ich hab' nicht Zeit für Eure Tändelei.

Sagt, Herr, wollt Ihr mir zahlen oder nicht?

Wo nicht, so überliefr' ich ihn dem Häfcher.

Antipholus v. E. Euch zahlen? Sagt, was hätt' ich Euch zu  
zahlen.

Angelo. Das Geld, das Ihr mir schuldet für die Kette.

Antipholus v. E. Ich schuld' Euch nichts, bis ich empfang die  
Kette.

Angelo. Ich gab sie Euch vor einer halben Stundel!

Antipholus v. E. Ihr gabt mir nichts! Ihr kränkt mich, dies  
zu sagen!

Angelo. Mich kränkt vielmehr noch, Herr, daß Ihr mir's  
leugnet;

Bedenkt, wie mein Kredit darauf beruht!

Kaufmann. Nun, Häfcher, nimm ihn fest auf meine Klage.

Gerichtsdienner. Gut; in des Herzogs Namen! folgt mir nach.

Angelo. Dies geht an meine Ehr' und guten Ruf;

Entweder willigt ein und zahlt die Summe,

Sonst setz' ich Euch in Haft durch diesen Häfcher.

Antipholus v. E. Für etwas zahlen, das ich nie empfing?

Laß mich verhaften, Tropf, wenn du es wagst.

Angelo. Hier sind die Sporteln, Häfcher, nehmt ihn fest.

Nicht meines Bruders schont' ich in dem Fall,

Macht' er mich ehelos so auf offnem Markt.

F. Die Zeit verstreicht, ich bitt' Euch, macht ein Ende.

Kaufmann. Nun, Häfcher, nimm ihn fest auf meine Klage.



DS: 2 for study? for in the library?

33

Kürbis: Eine Ehrenmann. Zieht Pflanz' auf  
im Gefängnis mit zehntel Zuchthaus mein  
Lohn ausgeteilt nur nicht



## Zweiter Auftritt

Zimmer.

Adriana und Luciana treten auf.

Adriana. So stürmisch, Schwester, drang er auf dich ein?

War dir sein Aug' ein feierlicher Deuter?

Warb er in vollem Ernst? Ja oder Nein?

Rot oder blaß? trübsinnig oder heiter?

Sind dir im Kampf der Leidenschaft erschienen

Des Herzens Meteor' auf seinen Mienen?

Luciana. Er sprach zuerst, dir bind' ihn keine Pflicht.

Adriana. Weil er sie nie erfüllt; o Bösewicht!

Luciana. Er schwur, hier sei er Fremdling ganz und gar.

Adriana. Da schwur er recht, obgleich es Meineid war.

Luciana. Für dich dann sprach ich . . .

Adriana. Und was sagt' er dir?

Luciana. Was ich ihn bat für dich, fleht er von mir.

Adriana. Mit was für Künsten wollt' er dich verführen?

Luciana. War's treu gemeint, so konnt' er fast mich rühren:  
Die Schönheit rühmt er, dann der Rede Huld.

Adriana. Sprachst du so huldreich?

Luciana. Bitte dich, Geduld!

Adriana. Die hab' ich nicht! Ich will den Zorn nicht stillen!  
Der Zunge mindstens laß' ich ihren Willen.Er ist unförmlich, widrig, trumm und alt,  
Wüßt von Gesicht, von Körper mißgestalt't,  
Verderbt, unfreundlich, fern von aller Güte,  
Nuchlos im Tun und mehr noch im Gemüte.Luciana. Kann Eifersucht um solchen Mann uns plagen?  
Wenn er entfloh, ich würd' es nicht beklagen.Adriana. Ach, Liebste! dennoch dünkt er mir der Beste!  
Sähn ihn die andern nur mit scheelem Blick!  
Der Liebitz schreit nur, wenn er fern vom Neste,  
Schmäht gleich mein Mund, mein Herz ersleht ihm Glück.

Dromio von Syrakus kommt.

Dromio v. S. Heba! das Pult! den Beutel! Sucht, geschwindel

Luciana. So atemlos?

Dromio v. S. Ich lief ja gleich dem Winde.

Adriana. Wo ist dein Herr? Sprich, er ist doch gesund?



Dromio v. S. O nein! er steckt im tiefsten Höllenschlund.  
Ihn packt ein Gnom, des Wams nicht zu verwüsten,  
Des hartes Herz in Eisen eingeknüpft,  
Ein Elf, ein Kobold, ohne Trost und Nahrung,  
Ein Wolf, ein Kerl in lederner Montierung,  
Ein Spion, ein Schulterklopfer, ein Feind, der an den Mauern,  
In Gäßchen, Winkeln, Schluchten und Buchten pflegt zu lauern,  
Ein Spürhund, der die Quere läuft und kommt doch von der  
Stelle,

Und vor dem jüngsten Tage die Seelen führt zur Hölle.

Adriana. Nun, Mensch, was gib't's?

Dromio v. S. Was es gegeben, weiß ich nicht; genug, er ist  
in Haft.

Adriana. In Haft? Wer hat ihm das nur angetan?

Dromio v. S. Ich weiß nicht, wer's ihm angetan, daß er jetzt  
sitzt im Block,

Doch weiß ich, war der angetan in einem Büffelrock.

Wollt Ihr als Lösung senden den Beutel dort im Pult?

Adriana. Geh, hol ihn, Schwester. (Luciana geht.)

(*untersuchen*) Seltsam, in der That, (*ding man*)  
Daß er vor mir verborgne Schulden hat!

Sprich, war's vielleicht wohl einer Bürgschaft Band?

Dromio v. S. Es war kein Band, es hielt ihn wohl noch  
stärker;

'ne goldne Kette bracht' ihn in den Kerker. —

Hört Ihr sie klingen?

Adriana. Was! die goldne Kette?

Dromio v. S. Nicht doch! Die Glocke mein' ich! Wie könnt  
Ihr nur mich plagen?

5 Zwei war es, da ich ging, nun hat's schon eins geschlagen.

Adriana. Gehn jetzt die Stunden rückwärts? Ei, hört mir  
doch den Gecken!

Dromio v. S. Ja, wenn die Stunde Häsher steht, so kehrt  
sie um vor Schrecken.

Adriana. Als ob die Zeit verschuldet wär! Wie das nun  
ganz verkehrt ist!

Dromio v. S. Zeit ist bankrott und schuldet mehr dem Zufall,  
als sie wert ist.

Dann ist die Zeit ein Dieb auch; habt auf den Spruch nur acht:  
Die Zeit stiehlt sich von dannen, bei Tage wie bei Nacht!



Wenn sie nun stiehlt und Schulden hat, und ein Häfcher sie  
fangen mag,  
Hat sie nicht recht zurückzugehn eine Stunde jeden Tag?

Luciana kommt zurück.

Adriana. Hier, Dromio, ist das Gold; gleich trag es hin  
Und lehr zurück, sobald ihr könnt, ihr beiden.  
Tausend Gedanken kreuzen mir den Sinn,  
Gedanken, bald zum Trost mir, bald zum Leiden.

(Sie gehn ab.)

### Dritter Auftritt

Straße.

Antipholus von Syrakus.

Antipholus v. S. Kein Mensch begegnet mir, der mich nicht grüßt,  
Als sei ich ihm ein längst bekannter Freund,  
Und jedermann nennt mich bei meinem Namen,  
Der bietet Gold mir an, der lädt mich ein,  
Der dankt mir für erzeugte Höflichkeit,  
Der schlägt mir vor, ihm Waren abzukaufen.  
Erst eben rief ein Schneider mich ins Haus  
Und zeigte Stoffe, die er mir gekauft,  
Und nahm zugleich das Maß mir ohne weitres.  
Gewiß, Trugbilder sind's der Phantasie,  
Und Lapplands Hexenmeister wohnen hier.

Dromio von Syrakus kommt.

Dromio v. S. Herr, hier ist das Gold, das ich Euch holen  
sollte. Nun, wo habt Ihr denn das Bild des alten Adam im  
neuen Rocke gelassen?

Antipholus v. S. Was für Gold ist dies? Welchen Adam  
meinst du?

Dromio v. S. Nicht den Adam, der das Paradies hütete,  
sondern den Adam, der das Gefängnis hütet; den, der mit  
dem Fess des Kalbes angetan ist, das für den verlorenen Sohn  
geschlachtet ward; den, der hinter Euch herkam, Herr, wie ein  
böser Engel, und Euch Eurer Freiheit entsagen hieß.

Antipholus v. S. Ich verstehe dich nicht.

Dromio v. S. Nicht? die Sache ist doch klar! Ich meine den,  
der wie eine Baßgeige in seinem ledernen Futteral geht; den



Kerl, Herr, der, wenn einer müde wird, ihn auf die Schulter klopft und ihn zum Sitzen nötigt; der sich über die Wildfänge erbarmt und sie zu gesetzten Leuten macht; den ein Gläubiger aussendet, um die Verleugner einzufangen —

Antipholus v. S. Was? du meinst einen Häscher?

Dromio v. S. Ja, Herr, den schriftgelehrtesten aller Häscher, denn er weiß immer genau, ob sich einer verschrieben hat, und seine Hauptgeschicklichkeit besteht im bündigen Schließen.

Antipholus v. S. Nun, Freund, komm' auch mit deinen Bissen zum Schluß. Geht heut abend noch ein Schiff ab? Kommen wir fort?

Dromio v. S. Ei, Herr, ich brachte Euch schon vor einer Stunde den Bescheid, daß die Nacht „Geschwindigkeit“ heut abend in See fläche; da hielt der Häscher Euch auf, und Ihr mußtet erst das Boot „Aufschub“ abwarten. Hier sind die Engel, nach denen Ihr schicket, die Euch befreien sollen.

Antipholus v. S. Der Bursch' ist ganz verwirrt, das bin ich auch; Wir wandern unter Trug und Blendwerk hier; Ein guter Geist entführ' uns bald von hinnen!

*Eine Kurtisane tritt auf. Hand vom Text*

Kurtisane. Willkomm', willkommen, Herr Antipholus! Ich seh', Ihr habt den Goldschmied jetzt gefunden; Ist das die Kette, die Ihr mir verspracht?

Antipholus v. S. Satan zurück! Führ' mich nicht in Versuchung!

Dromio v. S. Herr, ist dies Mädchen der Satan?

Antipholus v. S. Es ist der Teufel.

Dromio v. S. Nein, sie ist noch was Schlimmres, sie ist des Teufels Großmutter; und hier kommt sie und scheint ins Feld wie eine leichte Schöne oder eine schöne Leuchte. Denn wenn die leichten Dirnen sagen „Gott verdamme mich“, so heißt das eigentlich soviel als „Gott laß mich eine Leuchte werden“, denn es steht geschrieben: sie erscheinen den Menschen wie leuchtende Engel. Alle Leuchten aber sind feurig, und Feuer brennt, ergo, wenn sie zu den Leuchten gehören, verbrennt man sich an ihnen, darum kommt ihr nicht zu nah.

Kurtisane. Eu'r Bursch' und Ihr seid heut sehr aufgeräumt, Kommt mit, wir essen noch zu Nacht ein wenig.

Dromio v. S. Herr, wenn's Suppe gibt, so seht Euch nach einem langen Löffel um! *Es. noch einmal*

Antipholus v. S. Warum, Dromio?

*Teufel, Teufel, Leuchte, ein kl. Leuchte, eine Leuchte Leuchte, ist ein leichte Schöne*



Dromio v. S. Nun, mein' Seel', der braucht einen langen  
Löffel, der mit dem Teufel ißt.

Antipholus v. S. Fort, böser Geist! Was sagst du mir von  
Essen?

Du bist 'ne Here, wie ihr alle seid;

Ins Himmels Namen ~~Laß~~ von mir und geh'!

Kurtisane. Geht mir den Ring, den Ihr bei Tisch mir nehmt,  
Oder vertauscht die Kette für den Demant,  
Dann geh' ich fort und fall' Euch nicht zur Last.

Dromio v. S. Sonst fordern Teufel wohl ein Stückchen Nagel,  
Ein Haar, 'nen Strohalm, Tropfen Blut, 'ne Nadel,  
'ne Nuß, 'nen Kirschkern, aber die ißt geiz'ger,  
Die will 'ne Kette.

Nehmt Euch in acht; wenn Ihr die Kette gebt,  
So lirt der Teufel und erschreckt uns, Herr.

Kurtisane. Ich bitt' Euch, gebt den Ring, wo nicht die Kette;  
Das war' zuviel, erst Raub und dann noch Hohn!

Antipholus v. S. Hebe dich weg, du Kobold! Fort, Dromio,  
fort, mein Sohn!

Dromio v. S. Laß ab vom Stolz, so schreit der Pfau; nicht  
wahr, das wißt Ihr schon?

(Antipholus und Dromio gehen ab.)

Kurtisane. Nun, ganz gewiß, Antipholus ist toll,  
Sonst würd' er so verrückt sich nicht gebärden.

Er nahm 'nen Ring, vierzig Dukaten wert,

Und dafür bot er mir 'ne goldne Kette;

Doch beides will er jetzt mir verleugnen.

Woraus ich schon den Wahnwitz erst erriet,

(Auch ohne seine jek'ge Raserei)

War tolles Zeug, das er bei Tisch erzählte,

Wie man die eigne Tür vor ihm verschlossen.

Ich denke wohl, die Frau kennt diese Schauer,

Und schloß mit Fleiß das Thor ihm, als er kam.

Am besten wär's, gleich ging ich in sein Haus

Und sagte seiner Frau, wie er im Fieber

Zu mir hineindrang und mir mit Gewalt

Den Ring entwandt, das wird das Klügste sein.

Vierzig Dukaten büßt man ungern ein.

(Sie geht ab.)

Um das zu thun, ist es gar zu fein, D  
Und sehr ist, daß der Ring entwandt,  
Und so ist der Klügste sein.

Dann soll man das Stück für sich haben, wie es  
ist, so ist das Beste. Und so ist es, wie es ist.  
Und so ist es, wie es ist. Und so ist es, wie es ist.  
Und so ist es, wie es ist. Und so ist es, wie es ist.



Vierter Auftritt

Andre Straße.

Antipholus von Ephesus und der <sup>Schließ</sup>~~Schließ~~er treten auf.

Antipholus v. E. Sei unbesorgt, mein Freund, ich flüchte nicht,  
Ich schaff' dir, eh' ich geh', die ganze Summe,  
Und kaufe so mich los von dem Verhaft.  
Mein Weib ist heut in wunderlicher Laune,  
Und glaubt gewiß dem Boten nicht so leicht,  
Daß ich gefangen sei in Ephesus;  
Ich weiß, sie wird dem eignen Ohr nicht traun!

Dromio von Ephesus kommt mit einem Strick.

Hier kommt mein Bursch, ich denk' er hat das Geld.  
Nun, Freund, bringst du mir mit, wonach ich schickte?

Dromio v. E. Hier hab' ich bare Zahlung für sie alle.

Antipholus v. E. Allein, wo ist das Geld?

Dromio v. E. Ei, Herr, das Geld bezahlt' ich für den Strick.

Antipholus v. E. Fünfhundert Stück Dukaten für 'nen Strick?

Dromio v. E. Wenn Ihr's verlangt, ich schaff' Euch noch fünf-  
hundert.

Antipholus v. E. Zu welchem Ende schickst' ich dich nach Haus?

Dromio v. E. Zu des Stricks Ende, Herr, und zu dem Ende  
bin ich wieder da.

Antipholus v. E. Und zu dem Ende, Herr, nehmt diesen Will-  
komm.

(Er schlägt Dromio.)

Schließ<sup>er</sup>. Lieber Herr, seid geduldig!

Dromio v. E. Nein, an mir ist's, geduldig zu sein; ich bin  
in Trübsal.

g. v. Schließ<sup>er</sup>. Mein Sohn, halt dein Maul.

Dromio v. E. Nein, verlangt lieber, daß er seine Hände halte.

Antipholus v. E. Du nichtsnutziger, fühlloser Schlingel.

Dromio v. E. Ich wollt', ich wäre fühllos, Herr, so täten mir  
Eure Schläge nichts.

Antipholus v. E. Du hast nur Gefühl für Schläge, wie ein Esel.

Dromio v. E. Jawohl, ein Esel; so lang werdet Ihr mir die  
Ohren noch ziehen. Ich habe ihm von der Stunde meiner Geburt  
an bis auf diesen Augenblick gedient, und habe nie etwas davon  
gehabt als Schläge. Wenn mich friert, so heizt er mir ein mit



Schlägen; wenn ich heiß bin, so kühlt er mich ab mit Schlägen; ich werde damit geweckt, wenn ich schlafe, auf die Beine gebracht, wenn ich sitze, aus der Thür gejagt, wenn ich ausgehe, bewillkommt, wenn ich nach Haus komme; ja wahrhaftig, ich trage sie auf der Schulter, wie die Bettlerin ihren Balg, und ich denke, wenn er mich erst lahm geprügelt hat, werde ich von Thür zu Thür damit betteln gehn.

Adriana, Luciana, die Kurtisane, Zwick der Schulmeister und Bediente kommen.

Antipholus v. E. So folgt mir nur, denn dort kommt meine Frau.

Dromio v. E. Frau — respice finem; gedenkt ans Ende, oder vielmehr, wie der Prophet spricht und der Papagei sagt: Hütet Euch vor des Stricks Ende.

Antipholus v. E. Wann wirst du schweigen, Kerl? (Schlägt ihn.)

Kurtisane. Was sagt Ihr nun? Nicht wahr, Eu'r Mann ist toll?

Adriana. Nach seinem rauhen Wesen glaub' ich's fast.

Herr Doktor Zwick, Ihr seid ja ein Beschwörer,

Ich bitt' Euch, bringt ihn wieder zu Verstand,

Ich will Euch zahlen, was Ihr nur begehrt.

Luciana. O Himmel! wie er wild und grimmig blickt!

Kurtisane. Seht, wie er zittert; recht wie ein Besessener!

Zwick. Gebt mir die Hand, laßt mich den Puls Euch fühlen!

Antipholus v. E. Da ist die Hand, laßt Euer Ohr mich fühlen!

[Magnus] Zwick. Du Satan, der in diesem Manne wohnt,

Gib dich gefangen meinem frommen Spruch

Und tehr' zurück ins Reich der Finsternis!

Beizucken Heiligen beschwör' ich dich!

Antipholus v. E. Blödsinn'ger Fas'ler, schweig! ich bin nicht toll.

Adriana. Ach, wärst du's nicht, du arme kranke Seele!

Antipholus v. E. Sag, Schätzchen, sag! sind das die werten Freunde?

Die safrangelbe Fratze, schmauste sie

Und zecht' an meinem Tische heut bei dir,

Indes sich mir die sünd'ge Pforte schloß,

Und mir das eigne Haus verweigert ward?

Adriana. Gott weiß, zu Haus ja speisest du, mein Teurer,

Und wärst du doch bis jetzt bei mir geblieben,

Frei von dem Schimpf und von der Stadt Gerede!

Antipholus v. E. Zu Haus gespeist? Du, Schurke, rede du!

Dromio v. E. Herr, gradheraus, Ihr speislet nicht zu Haus.



Antipholus v. E. War nicht die Türe zu? ich ausgesperrt?

Dromio v. E. Mein Seel', die Türe war zu, Ihr ausgesperrt.

Antipholus v. E. Und hat sie selbst nicht schimpflich mir begegnet?

Dromio v. E. Wahrhaftig, schimpflich hat sie Euch begegnet.

Antipholus v. E. Schalt, höhnt' und zankte nicht die Küchenmagd?

Dromio v. E. Weiß Gott, <sup>kein</sup> das Küchenfräulein zankt' <sup>aus</sup> Euch aus.

Antipholus v. E. Und ging ich nicht in größter Wut von dannen?

Dromio v. E. Ja, das ist wahr; mein Rücken kann's bezeugen;

Er trägt die Spuren Eurer kräft'gen Wut.

Adriana. Ist's gut, ihm in dem Unsinn recht zu geben?

Bwick. Nicht übel; nein! der Bursch merkt, wo's ihm fehlt,

Stets sagt er ja, und fügt sich seinem Rasen.

Antipholus v. E. Dem Goldschmied gabst du's an, mich zu verhaften!

Adriana. O Gott, ich schickte Geld, dich zu befreien,

Durch Dromio hier, der eilig deshalb kam.

Dromio v. E. Was? Geld durch mich? Vielleicht wohl in Gedanken;

Doch Geld, mein' Seel', empfing ich keinen Heller.

Antipholus v. E. Gingst du nicht hin, die Börse Gold zu holen?

Adriana. Er kam zu mir, ich gab sie ihm sogleich.

Luciana. Und ich bin Zeuge, daß er sie bekam.

<sup>anf. Gold</sup> Dromio v. E. Golt und der Seiler können mir's bezeugen; Ich ward nur ausgeschickt nach einem Strick!

Bwick. Frau! Herr und Diener, beide sind besessen,

Ich seh's an ihrem bleichen, stieren Blick.

Man bind' und führ' sie in ein dunkles Loch.

Antipholus v. E. Sprich! warum hast du heut mich ausgesperrt?

(Zu Dromio.)

Und weshalb leugnest du den Beutel Gold?

Adriana. Mein teurer Mann, ich sperrte dich nicht aus!

Dromio v. E. Und ich, mein teurer Herr, empfing kein Gold!

Doch das bekenn' ich, Herr, man sperrt' uns aus.

Adriana. Du heuchlerischer Schuft, das lügst du beides!

Antipholus v. E. Du freche Heuchlerin, du lügst in allem

Und bist verschworen mit verruchtem Volk,

Ehrlo'sen Spott und Schimpf mir anzutun!

Ausreißen will ich dir die falschen Augen,

Die ihre Lust an meiner Schande sehn!



Mehrere Diener kommen und wollen Hand an ihn legen; er sträubt sich.

Adriana. O, bind't ihn, bind't ihn! Laßt ihn nicht heran!

Dwick. Mehr Leute her! der Feind ist stark in ihm! *L. zurück*

Luciana. Ach, armer Mann! wie krank und bleich er sieht!

Antipholus v. E. Wollt ihr mich morden? Schließer, dir

gehör' ich,

Als dein Gefang'ner! Leid'st du, daß sie mich  
Von hier entführen?

*g. v.* Schließer. Leute, laßt ihn gehn;

's ist ein Gefangner, ihr bekommt ihn nicht.

Dwick. Bindet mir den, denn der ist auch verrückt.

Adriana. Was willst du tun, du unverständ'ger Schließer?

Macht dir's Vergnügen, wenn ein armer Kranker

Sich selber in Verdruß und Unglück bringt?

*g. v.* Schließer. 's ist mein Gefangner; ließ ich ihn jetzt los,  
So müßt' ich Bürge sein für seine Schuld.

Adriana. Die will ich tilgen, eh' ich von dir geh'.

Bring mich von hier zu seinem Gläubiger,

Und weiß ich nur der Schuld Belauf, so zahl' ich.

(Antipholus und Dromio werden gebunden.) *von Lucia*

*(zu ihr)* Mein werter Doktor, schafft in Sicherheit

Ihn in mein Haus. — O unglücksel'ger Tag! *L. zurück*

Antipholus v. E. O unglücksel'ges, freches Weib! *3 R. rüber*

Dromio v. E. Herr, Eurethalb bin ich in Banden hier.

Antipholus v. E. Zum Teufel, Kerl! Willst du mich rasend  
machen?

Dromio v. E. Wollt Ihr für nichts gebunden sein? So rast doch  
Und flucht bei Höl' und Teufel, lieber Herr!

Luciana. Gott helf' euch Armen! Was für Zeug sie faseln!

Adriana. Geht, bringt sie fort; du Schwester, komm mit mir.

(Dwick, Antipholus, Dromio und Bediente ab.) *g. v. S. 3.*

Nun sprich! Auf wessen Klag' ist er verhaftet?

*g. v.* Schließer. Des Goldschmieds Angelo; kennt Ihr ihn nicht?

Adriana. Ich kenn' ihn. Welche Summ' ist er ihm schuldig?

*g. v.* Schließer. Zweihundert Stück Dukaten.

Adriana. Und wofür?

*g. v.* Schließer. Für eine Kette, die Eu'r Mann empfing.

Adriana. Die hatt' er mir bestellt, doch nicht erhalten.

Kurtisane. Nun seht, als Euer Mann, ganz wütig, heut  
Zu mir ins Haus lief und den Ring mir nahm,

[Adrianus?]



(Ich sah den Ring noch jetzt an seiner Hand) *versprochen er mir tapfirt.*  
Gleich drauf begegnet' ich ihm mit der Kette. *Lebe. Ant: Ende an ich*

Adriana. Das kann wohl sein, allein ich sah sie nicht.  
Kommt, Schließer, zeigt mir, wo der Goldschmied wohnt,  
Genau erfähr' ich gern, wie sich's verhält. *X. Ad. von 2. nur*

Antipholus von Syrakus kommt mit gezogenem Degen; ihm folgt

Dromio von Syrakus. *mit Gespräch auf Luciana* 5

Luciana. Gott sei uns gnädig, sie sind wieder los!

Adriana. Und gar mit bloßem Degen! ruf nach Hilfe, *Lucia*  
Daß man sie wieder bindet!

Schließer. Lauft, lauft, sie stechen uns tot! (Sie entfliehen eilig.)

Antipholus v. S. Ich seh', die Heren fürchten blanke Degen!

Dromio v. S. Die Eure Frau will sein, lief *nun* vor Euch!

Antipholus v. S. Komm zum Zentauren; schaff' die Sachen weg!

Und wären wir doch sicher erst an Bord!

Dromio v. S. Wahrhaftig, Ihr solltet die Nacht noch hier-  
bleiben, sie werden uns nichts antun. Ihr seht, sie geben uns  
noch gute Worte und bringen uns Gold; mich dünkt, es ist  
eine so liebe Nation, daß, wäre nicht jener Berg von tollem  
Fleisch, der mich zur Ehe verlangt, ich könnte es übers Herz  
bringen, immer hierzubleiben und unter die Herren zu gehn.

Antipholus v. S. Nicht um die ganze Stadt bleib' ich die  
Nacht;

Drum fort, und schaff' die Sachen schnell an Bord. |

(Sie gehn ab.)

## Fünfter Aufzug

### Erster Auftritt

#### Straße.

Der Kaufmann und Angelo treten auf.

Angelo. Es tut mir leid, daß ich Euch aufgehalten,  
Doch auf mein Ehrenwort, die Kett' empfing er,  
Obgleich er mir's recht schändlich abgeleugnet.

Kaufmann. Was hat der Mann für Ruf an diesem Ort?

Angelo. Den besten, Herr; von unbescholtnem Leumund;  
Unendlich sein Kredit; er selbst beliebt



Und gilt als erster Bürger dieser Stadt.

Ein Wort von ihm wiegt mehr als all mein Gut.

Kaufmann. Spricht leise, denn mich dünkt, ich seh' ihn kommen.

Antipholus von Syrakus und Dromio von Syrakus kommen.

Angelo. Er ist's und trägt dieselbe Kett' am Hals,  
Die er vorhin so unerhört verschwor.

Kommt näher, lieber Herr, ich red' ihn an!

Signor Antipholus, mich wundert sehr,

Daß Ihr den Schimpf mir und die Unruh' macht

Und (nicht ohn' ein'gen Makel für Euch selbst)

Umständlich und auf Euren Eid verleugnet

Die Kette, die Ihr jetzt so offen tragt.

Denn, abgesehn von Klage, Schimpf und Haft,

Bringt Ihr in Schaden meinen würd'gen Freund,

Der, hätt' ihn unser Streit nicht aufgehalten,

Auf seinem Schiff jetzt unter Segel wär'.

Von mir habt Ihr die Kette; könnt Ihr's leugnen?

Antipholus v. S. <sup>keinerlei</sup> Mich dünkt, von Euch, noch hab' ich's nie  
geleugnet.

Kaufmann. O ja, Ihr tatet's, Herr, und schwurt sogar!

Antipholus v. S. Wer hörte mich das leugnen und verschwören?

Kaufmann. Mit diesen Ohren, weißt du, hört' ich's selbst,  
Schäm' dich, Elender! daß du lebst und wandelst,

Wo Männer dir von Ehre je begegnen!

Antipholus v. S. Du bist ein Schurke, klagst du so mich an;  
Ich will dir meine Ehr' und Redlichkeit

Sogleich beweisen, wagst du's mir zu stehn.

Kaufmann. Ich wag's und ford're dich als einen Schurken.

(Sie ziehen.)

Adriana, Luciana, die Kurtisane und Diener kommen.

Adriana. Halt! tut ihm nichts! Um Gott, er ist verrückt! X

Führt ihn von hier, nehmt ihm den Degen weg!

Auch Dromio bindet! bringt sie in mein Haus!

Dromio v. S. Lauft, Herr, um Gottes willen! Sucht ein Haus;  
Hier ist ein Kloster; fort! sonst fängt man uns.

(Antipholus und Dromio flüchten in die Abtei.)

Die Äbtissin tritt auf.

Äbtissin. Seid ruhig, Leute; welch Gedräng' ist hier?

Adriana. Ich will zu meinem armen tollern Mann;



Laßt uns hinein, damit wir fest ihn binden  
Und führen ihn nach Haus, daß er genehe.

Angelo. Ich dacht' es gleich, er sei nicht recht bei Sinnen!

*Angelo's* Kaufmann. Nun tut's mir leid, daß ich den Degen zog.

Äbtissin. Seit wann befiel der Wahnsinn diesen Mann?

Adriana. Die letzte Woche war er trüb und still  
Und finster, ganz ein anderer Mann wie sonst;  
Doch erst heut nachmittag ist seine Krankheit  
Zu diesem höchsten Grad von Wut gesteigert.

Äbtissin. Verlor er große Güter auf der See?  
Begrub er einen Freund? hat wohl sein Auge  
Sein Herz betört zu unerlaubter Liebe?  
Der Sünde sind viel junge Männer schuldig,  
Die ihrem Blick zu große Freiheit lassen.  
An welcher dieser Sorgen liegt er krank?

Adriana. An keiner, wenn es nicht die letzte ist.  
Ein Liebchen wohl hat ihm sein Haus verleidet.

Äbtissin. Das hättet Ihr ihm dann verweisen sollen.

Adriana. Das tat ich auch.

Äbtissin. Doch wohl nicht scharf genug.

Adriana. So scharf als mir's Bescheidenheit erlaubte.

Äbtissin. Vielleicht geheim nur?

Adriana. In Gesellschaft auch.

Äbtissin. Ja, doch nicht oft genug?

Adriana. Es war der Inhalt jeglichen Gesprächs.  
Im Bette schlief er nicht vor meinem Mahnen,  
Am Tische aß er nicht vor meinem Mahnen;  
Allein wählt' ich's zum Text für meine Rede,  
Und in Gesellschaft spielt' ich darauf an,  
Stets sagt' ich ihm, es sei gemein und schändlich.

Äbtissin. Und deshalb fiel der Mann in Wahnsinn endlich.  
Das gift'ge Schrein der eifersücht'gen Frau  
Wirkt tödlicher als tollen Hundes Zahn.  
Es scheint, dein Zanken hindert ihn am Schlaf,  
Und daher kam's, daß ihm der Sinn verdüstert.  
Du sagst, sein Mahl ward ihm durch Schmäh'n verwürzt;  
Unruhig Essen gibt ein schlecht' Verdaun,  
Daher entstand des Fiebers heiße Glut.  
Und was ist Fieber als ein Wahnsinnschauer?  
Du sagst, dein Toben störte seine Lust;  
Wo süß Erholen mangelt, was kann folgen,



Als trübe Schwermut und Melancholie,  
 Der grimmtigen Verzweiflung nah verwandt?  
 Und hintendrein zahllos ein sticher Schwarm  
 Von bleichen Übeln und des Lebens Mürdern?  
 Das Mahl, den Scherz, den süßen Schlummer wehren,  
 Verwirrt den Geist und muß den Sinn zerstören.  
 Und hieraus folgt: durch deine Eifersucht  
 Ward dein Gemahl von Tollheit heimgesucht.

Luciana. Wenn sie ihn schalt, so war es mild und freundlich,  
 Doch er erwies sich heftig, rauh und feindlich.  
 Hörst du den Tadel ruhig an und schweigst?

Adriana. Sie weckt mir des Gewissens eigne Stimmeln  
 Setzt, Freunde, geht hinein, legt Hand an ihn!

Äbtissin. Nein, keine Seele darf mein Haus betreten.

Adriana. So schickt durch Diener meinen Mann heraus.

Äbtissin. Er suchte Schutz in diesem Heiligtum,  
 Und schirmen soll es ihn vor Euern Händen,  
 Bis ich ihn wieder zur Vernunft gebracht,  
 Wenn nicht vergeblich alle Mühe bleibt.

Adriana. Ich pflege meinen Mann und steh' ihm bei  
 Als Krankenwärterin, das ist mein Amt!  
 Und keinen Anwalt duld' ich, als mich selbst,  
 Und deshalb soll er mir nach Hause folgen.

Äbtissin. Gib dich zur Ruh', denn ich entlass' ihn nicht,  
 Bis ich versucht die oft erprobten Mittel,  
 Heilkräft'gen Balsam, Tränke, fromm Gebet,  
 Zur Manneswürd' ihn wieder herzustellen.  
 Es ist ein Tun, das mein Gelübde heischt,  
 Ein Liebeswerk, das meines Ordens Pflicht.  
 Drum geh nur heim und laß ihn hier zurück.

Adriana. Ich will nicht fort und meinen Mann Euch lassen,  
 Und wenig ziemt sich's Eurer Heiligkeit,  
 Den Gatten so von seiner Frau zu trennen.

Äbtissin. Sei still und geh ~~von hier~~, ich geb' ihn nicht.

(Äbtissin geht ab.)

Luciana. Dem Herzog klage, wie man hier dich tränkel

Adriana. Komm mit, ich will mich ihm zu Füßen werfen  
 Und nicht aufstehn, bis ich mit Flehn und Tränen  
 Den Herzog rühre, daß er selber komme  
 Und der Äbtissin meinen Mann entreiße.



*Angelo*  
**Kaufmann.** Der Zeiger, den' ich, weist jetzt grad auf ~~fünf~~ *sieben*  
 Und sicher kommt der Fürst alsbald hieher,  
 Den Weg zu jenem melanchol'schen Thal,  
 Dem Platz des Todes und ernstest Hochgerichts,  
 Der hinter dieses Klosters Gräben liegt.

**Angelo.** Und weshalb kommt er?

*Angelo*  
**Kaufmann.** Um einen würd'gen Syrakuser Kaufmann,  
 Der wider dieser Stadt Gesetz und Recht  
 Zu seinem Unglück in den Hafen lief,  
 Vor allem Volk enthaupten hier zu sehn.

**Angelo.** ~~O~~ still, sie kommen; schau'n wir seinen Tod.

**Luciana.** Knie' vor dem Herzog, eh' er weitergeht!

Der Herzog tritt auf; ihm folgen Ägeon mit bloßem Haupte, der  
 Scharfrichter und Gerichtsdiener.

**Herzog.** Noch einmal macht es öffentlich bekannt:  
 Wenn hier ein Freund die Summe zahlen will,  
 So sterb' er nicht; mehr können wir nicht tun.

**Adriana.** Gerechtigkeit,  
 Erhabner Herzog! Gegen die Äbtissin —

**Herzog.** Sie ist 'ne würd'ge, tugendhafte Dame,  
 Unmöglich hat sie je dein Recht gekränkt.

**Adriana.** Erlaubt, o Herr, Antipholus, mein Gatte,  
 Gebieter über mich und all mein Gut  
 (Nach Eurem Brief und Siegel), ward heut krank  
 (O Tag des Wehs!) an höchst unbänd'gem Wahnsinn,  
 So, daß er rasend durch die Straßen lief,  
 Mit ihm sein Diener, wie er selbst verrückt,  
 Und viele Bürger dieser Stadt verletzte,  
 In ihre Häuser dringend, Gold und Ringe,  
 Und was nur seiner Wut gefiel, sich raubend.  
 Schon einmal sandt' ich ihn gebunden heim,  
 Und ging umher, den Schaden zu vergüten,  
 Den hier und dort sein Wahnsinn angerichtet.  
 Drauf — Gott mag wissen, wer ihm half zur Flucht —  
 Entsprang er denen, die ihn hüteten.  
 Die beiden nun, er und sein toller Knecht,  
 Im stärksten Anfall und mit bloßem Schwert  
 Begegnen uns aufs neu; wir müssen weichen  
 Vor ihrer Tobsucht, bis wir Hilfe finden,  
 Sie abermals zu fesseln; hierauf fliehn sie



In dieses Kloster, und wir folgen nach.  
 Und nun schließt die Äbtissin uns die Pforte  
 Und will uns nicht gestatten, ihn zu holen,  
 Noch selbst ihn senden, um ihn heim zu schaffen.  
 Deshalb, o edler Herzog, gib Befehl,  
 Ihn auszuliefern, daß ihm Hilfe werde.

Herzog. Schon lange diente mir dein Mann im Krieg,  
 Und ich versprach dir auf mein fürstlich Wort,  
 Als du zu deines Bettes Herrn ihn wähltest,  
 Ihm alle Huld und Liebe zu erweisen.  
 Geh ~~wer von euch~~ klopfe an das Klostersior  
 Und ruf die Frau Äbtissin zu mir her;  
 Ich will die Sach' entscheiden, eh' ich gehe.

Ein Diener kommt.

*Lucie*  
 Diener. Ach, gnäd'ge Frau, eilt fort und rettet Euch!  
 Denn Herr und Knecht sind wieder losgebrochen;  
 Die Mägde alle nach der Reib' geprügelt,  
 Der Doktor festgebunden, und sein Bart  
 Mit Feuerbränden schmäblich abgesengt.  
 So oft er flammte, gossen sie aus Eimern  
 Schlammwasser drüber hin, das Haar zu löschen.  
 Jetzt predigt ~~ihm~~ mein Herr Geduld, indes ~~er~~ *trübsinnig*  
 Der Bursch wie einem Narr'n den Kopf ihm schert;  
 Und wahrlich, schickt Ihr Hilfe nicht sogleich,  
 Die beiden bringen Euch den Zauberer um.

Adriana. Schweig, Narr, ~~dein Herr~~ *wie sein Bursch* sind  
 hier,

Und alles ist erlogen, was du sprichst.

*Diener*. Bei meinem Leben, Frau, ich rede wahr!  
 Ich habe kaum geatmet, seit ich's sah!  
 Er ruft nach Euch und schwört, wenn er Euch greift,  
 Er jeng' Euch das Gesicht und zeichn' es schlimm.

(Lärm hinter der Scene.)

Hörcht! hörcht! ich hör' ihn, Frau; entflieht nur schnell!

Herzog. Kommt her, seid furchtlos; stellt euch, Hellebarden!

Adriana. O Gott! es ist mein Mann! Ihr alle zeugt,  
 Er ist unsichtbar durch die Lust geführt!  
 Noch eben hielt das Kloster ihn verwahrt,  
 Nun ist er hier und kein Verstand begreift's.



Antipholus von Ephesus und Dromio von Ephesus treten auf.

Antipholus v. E. Gerechtigkeit,  
Mein gnäd'ger Herzog, o Gerechtigkeit!  
Um jenen Dienst, den ich dir vormals tat,  
Als in der Schlacht ich über dich mich stellte  
Und tiefe Wunden deinethalb empfing.  
Des Blutes halb, das ich für dich vergoß,  
Gewähre jetzt mir Gerechtigkeit!

Ägeon. Wenn Todesfurcht mich nicht betört, sind dies  
Mein Sohn Antipholus und Dromio!

Antipholus v. E. Gerechtigkeit;  
Mein teurer Fürst, hier gegen dieses Weib,  
Die du mir selbst gegeben hast zur Frau,  
Sie hat mir Schmach erzeugt und Spott und Haß  
Bis zu der Kränkung höchstem Übermaß!  
Ja, allen Glauben übersteigt der Schimpf,  
Den sie mir heut so schamlos angetan!

Herzog. Entdeck' ihn mir, du sollst gerecht mich finden.

Antipholus v. E. Heut, großer Fürst, schloß sie das Haus  
mir zu,

Indes sie mit Gefindel drinnen schmausste.

Herzog. Ein schwer Vergehn! Frau, hast du das getan?

Adriana. Nein, edler Herr! Ich, er und meine Schwester,  
Wir aßen heut zusammen; ich will sterben,  
Wenn das nicht falsch ist, wes er mich beschuldigt.

Luciana. Nie will ich sehn den Tag, noch ruhn die Nacht,  
Sagt sie Euch schlichte Wahrheit nicht, mein Fürst.

Angelo. O falsche Weiber! beide schwören Meineid,  
Denn hierin klagt der Tolle ganz mit Recht.

Antipholus v. E. Mein Fürst, ich weiß genau, was ich Euch  
sage,

Nicht bin ich durch des Weines Blut verstört,  
Noch wild im Kopf, durch heft'gen Zorn gereizt,  
Obgleich so großer Schimpf auch Weis're törte.  
Dies Weib da schloß mich aus vom Mittagsmahl.  
Der Goldschmied, ständ' er nicht mit ihr im Bund,  
Kann es bezeugen, denn er war dabei  
Und ging dann, eine Kette mir zu holen,  
Die er versprach ins „Stachelschwein“ zu bringen,  
Wo Balthasar und ich zusammen aßen.



Als wir gespeist und er nicht wiedertam,  
 Sucht' ich ihn auf; ich traf ihn auf der Straße  
 Und in Gesellschaft jenes ~~andern~~ Herrn. *Angelo*  
 Hier schwur der tück'sche Goldschmied hoch und teuer,  
 Daß ich indes die Kette schon empfangen,  
 Die ich, Gott weiß! noch nie gesehn. Deshalb  
 Ließ er durch einen Häscher mich verhaften.  
 Ich schwieg und sandte meinen Burschen heim  
 Nach barem Geld; allein er brachte nichts.  
 Drauf redet' ich dem Häscher freundlich zu,  
 Mich selber zu begleiten in mein Haus.  
 Da traf ich unterwegs  
 Mein Weib, die Schwester und ein ganzes Pack  
 Von mitverschwor'nem Volk! *Vincentio* mit diesem war  
 Ein Meister Zwick, ein blasser Hungerleider,  
 Ein wahres Beingeripp, ein Scharlatan,  
 Ein Taschenspieler, schab'ger Glücksprophet,  
 Hohläug'ger Schlucker mit gespenst'gem Blick  
 Wie ein lebendig Toter; dieser Unhold,  
 Ei denkt doch! spielte den Beschwörer nun,  
 Sah mir ins Auge, fühlte mir den Puls,  
 Rief geisterbleich, ich sei von Geistern selbst  
 Und bösem Spuk besessen. Darauf fiel  
 Der Schwarm mich an, band mich und riß mich fort,  
 Und in ein finstres, dumpfes Loch des Hauses  
 Warf man uns beide, mich und ihn, gebunden,  
 Bis ich, das Band zernagend mit den Zähnen,  
 In Freiheit kam und augenblicks hieher  
 Zu Eurer Hobeit lief. Nun fleh' ich Euch,  
 Mir völlige Vergeltung zu gewähren  
 Für diese Kränkung und unwürd'ge Schmach.

Angelo. Mein Fürst, fürwahr, soweit bezeug' ich's ihm,  
 Er speiste nicht zu Haus, man sperrt' ihn aus.  
 Herzog. Doch, gabst du ihm die Kette, oder nicht?  
 Angelo. Ich gab sie ihm; und als er hier hineinflief,

(er deutet auf die Abtei)

Sahn alle noch die Kett' an seinem Hals.  
*Angelo* Kaufmann. Zudem versich' ich: hier mit eignen Ohren  
 Hört' ich Euch eingestehn der Kett' Empfang,  
 Nachdem Ihr's auf dem Markt erst abgeleugnet,  
 Und deshalb zog ich gegen Euch den Degen.



Darauf verbargt Ihr Euch in der Abtei,  
Aus der Ihr, scheint mir's durch ein Wunder kamt.

Antipholus v. C. Niemals betrat ich diesen Klosterhof,  
Noch zogst du je den Degen gegen mich.

Die Kette sah ich nie, so helf' mir Gott,  
Und falsch ist alles, des Ihr mich beschuldigt!

Herzog. Ei, was ist dies für ein verwirrter Handell  
Ich glaub', ihr alle trankt aus Circes Becher!

Verschloßt ihr ihn im Kloster, wär' er drin;

Wär' er verrückt, er spräche nicht so ruhig;

Ihr sagt, er aß daheim; der Goldschmied hier

Spricht dem entgegen; — Bursche, was sagst du?

Dromio v. C. Mein Fürst, er aß mit der im „Stachelschwein“.

Kurtisane. Er tat's und riß vom Finger mir den Ring.

Antipholus v. C. 's ist wahr, mein Fürst, ich hab' den Ring  
von ihr.

Herzog. Sahst du's mit an, wie er ins Kloster ging?

Kurtisane. Ja, Herr, so wahr ich Eure Hoheit sehe.

Herzog. Nun, das ist seltsam! Ruft mir die Abtissin;  
Ihr alle seid verwirrt, wo nicht verrückt.

(Einer von des Herzogs Gefolge geht in die Abtei.)

Ägeon. Erhabner Herzog, gönnt mir jetzt ein Wort.

Ich fand zum Glück den Freund, der mich erlöst,

Und zahlt die Summe, die mir Freiheit schafft.

Herzog. Sprich offen, Syrakuser, was du willst.

Ägeon. Herr, ist Eu'r Name nicht Antipholus?

Heißt dieser Sklav', an Euern Dienst gebunden,

Nicht Dromio?

Dromio v. C. Ja gewiß, ich war gebunden;

Allein Gott Lob! er biß das Band entzwei;

Nun bin ich Dromio, sein entbundner Diener.

Ägeon. Ich weiß, ihr beid' erinnert euch noch mein!

Dromio v. C. An uns sind wir durch Euch erinnert, Herr,

Denn jüngst noch waren wir gleich Euch gebunden.

Hat Zwick Euch in der Kur? Ich will nicht hoffen.

Ägeon. Was tut Ihr denn so fremd? Ihr kennt mich wohl!

Antipholus v. C. Ich sah Euch nie im Leben, Herr, bis jetzt.

Ägeon. Oh! Gram hat mich gewelkt, seit ihr mich saht,

Und Sorg' und die en stell'nde Hand der Zeit

Schrieb fremde Furchen in mein Angesicht.

Doch sag' mir, kennst du meine Stimme nicht?



Antipholus v. E. Auch diese nicht.

Ägeon. Du auch nicht, Dromio?

Dromio v. E. Nein, in der That nicht, Herr.

Ägeon. Ich weiß, du kennst sie.

Dromio v. E. Ich, Herr? Ich weiß gewiß, ich kenne Euch nicht. Und was jemand auch immer leugnen mag, Ihr seid jetzt verbunden, ihm zu glauben.

Ägeon. Auch nicht die Stimm'? O Allgewalt der Zeit! Lähmst und entnerbst du so die arme Zunge In sieben kurzen Jahren, daß mein Sohn Nicht meines Grams verstimmten Laut mehr kennt? Ward gleich mein runzlig Angesicht umhüllt Vom flock'gen Schnee des fastverzehr'nden Winters; Erstarrten gleich die Adern meines Bluts, Hat doch die Nacht des Lebens noch Gedächtnis, Mein fast erloschnes Licht noch matten Schein, Vernimmt mein halbbetäubtes Ohr noch Töne, Und all' die alten Zeugen trügen nicht, Und nennen dich mein Kind Antipholus!

Antipholus v. E. Nie sah ich meinen Vater, seit ich lebe!

Ägeon. Du weißt doch, Sohn, es sind jetzt sieben Jahr, Seit du wegzogst von Syrakus; vielleicht Schämst du dich, mich im Elend zu erkennen?

Antipholus v. E. Der Herzog, und wer in der Stadt mich kennt,

Kann mir bestät'gen, daß es so nicht ist;

Nie sah ich Syrakus in meinem Leben.

Herzog. Ich sag' dir, Syrakuser, ~~zwanzig~~ Jahr'

Lebt unter meinem Schutz Antipholus

Und war seitdem noch nie in Syrakus;

Dich macht Gefahr und Alter, scheint mir, kindisch.

Die Äbtissin kommt mit Antipholus von Syrakus und Dromio von Syrakus.

Äbtissin. Mein Fürst, viel Unrecht tat man diesem Mann.

(Alle drängen sich, ihn zu sehen.)

Adriana. Zwei Gatten seh' ich, täuscht mich nicht mein Aug!

Herzog. Der eine ist des andern Genius;

Doch nun, wer ist von beiden echter Mensch

Und wer Erscheinung? Wer entziffert sie?

Dromio v. S. Ich, Herr, bin Dromio; heißt mir diesen gebn.



Dromio v. E. Ich, Herr, bin Dromio; bitt' Euch, laßt mich  
stehn.

Antipholus v. S. Seh' ich Ageon? oder seinen Geist?

Dromio v. S. Mein alter Herr? Wer hat Euch hier gebunden?

Äbtissin. Wer ihn auch band, die Bande löß' ich jezt,  
Und seine Freiheit schafft mir einen Gatten.

Sprich, Greis Ageon, wenn du's selber bist,

War nicht Amilie deine Gattin einst,

Die dir ein schönes Zwillingspaar geschenkt?

O wenn du der Ageon bist, so sprich,

Und sprich zu ihr, der nämlichen Amilia!

Ageon. Wenn alles dies kein Traum, bist du Amilia;

Und wenn du's bist' so sprich: wo ist der Sohn,

Der mit dir schwamm auf jenem leid'gen Floß?

Äbtissin. Von Epidamnern wurden er und ich

Mitsamt dem Zwilling Dromio aufgefunden;

Dann kamen rohe Fischer aus Korinth,

Die meinen Sohn und Dromio mir entführt

Und mich den Epidamnern Schiffern ließen.

Was drauf aus ihnen wurde, weiß ich nicht;

Mir fiel das Los, in dem ihr jezt mich seht.

Herzog. Das paßt ja zu der Mär von heute morgen!

Die zwei Antipholus, so täuschend gleich,

Und die zwei Dromio, eins dem Ansehn nach;

Dazu der Schiffbruch, dessen sie gedenkt —

Dies sind die Eltern dieser beiden Söhne,

Die sich durch Zufall endlich wiederfinden.

Antipholus, du kamst ja von Korinth?

Antipholus v. S. Nein, Herr, ich nicht; ich kam von Syrakus.

Herzog. Tritt auf die Seit', ich unterscheid' euch nicht.

Antipholus v. E. Ich war's, der von Korinth kam, gnäd'ger  
Herr.

Dromio v. E. Und ich mit ihm.

Antipholus v. E. Hieher geführt vom Herzog Menaphon,  
Dem tapfern Helden, Euerm würd'gen Ohm.

Adriana. Wer von euch beiden speiste heut bei mir?

Antipholus v. S. Ich, werthe Frau.

Adriana. Und seid Ihr nicht mein Mann!

Antipholus v. E. Nicht doch! Da tu' ich Einspruch.

Antipholus v. S. Das tu' ich auch, obgleich Ihr mich so nanntet,  
Und dieses schöne Fräulein, Eure Schwester,

*Handwritten notes:*  
Herr! Wer war das? Der war ein Mann auf dem Floß.  
AE: Ich war der, der im Meer umherging.  
AS: Und ich war der, der auf dem Floß war.



Mich Bruder hieß. Was ich Euch da gesagt,  
Das hoff' ich alles bald noch gützumachen,  
Wenn nur kein Traum ist, was ich jetzt erlebt.

Angelo. Das ist die Kette, Herr, die ich Euch gab!

Antipholus v. S. Ich will's Euch glauben, Herr, ich leugn'  
es nicht.

Antipholus v. E. Und Ihr, Herr, nehmt mich fest um diese  
Kette.

Angelo. Ich glaub', ich tat es, Herr, ich leugn' es nicht.

Adriana. Ich hatt' Euch Gold geschickt, Euch loszukaufen,  
Durch Dromio; doch ich glaub', er bracht' es nicht.

Dromio v. E. Nein, nichts durch mich.

Antipholus v. S. Die Börse mit Dukaten kam an mich,  
Und Dromio, mein Diener, gab sie mir;  
Ich seh', wir trafen stets des andern Diener,  
Und mich hielt man für ihn, wie ihn für mich;  
Daraus entstanden diese Irrungen.

Antipholus v. E. Mit diesem Gold erlös' ich meinen Vater.

Herzog. Es tut nicht not; dein Vater bleibt am Leben.

Kurtisane. Herr, meinen Diamant gebt mir zurück!

Antipholus v. E. Nehmt ihn und vielen Dank für Eure  
Mahlzeit.

Äbtissin. Erhabner Fürst, geruht Euch zu bemühen,  
Mit uns in die Abtei hineinzugehn  
Und unser ganzes Schicksal zu vernehmen.  
Und alle, die ihr hier versammelt seid,  
Und litten durch die vielverschlungne Irrung  
Des einen Tags, Gesellschaft leistet uns,  
Und wir versprechen euch genug zu tun.

Ja, *fünfundwanzig* Jahr' lag ich in Wehn  
Mit euch, ihr Söhn', und erst in dieser Stunde  
Genas ich froh von meiner schweren Bürde.

Der Fürst, mein Gatte, meine beiden Kinder,  
Ihr, die Kalender ihrem Wiegenfeste,  
Kommt mit hinein, wir feiern's heut aufs beste;  
So eilt nach langem Gram zum Wiegenfeste!

Herzog. Gern will ich als Gebatter Euch begleiten.

(Alle gehn ab; es bleiben die beiden Antipholus und die beiden Dromio.)

Dromio v. S. Herr, hol' ich Eure Waren aus dem Schiff?

Antipholus v. E. Ei, Dromio, was für Waren hab' ich dort?

Dromio v. S. Das Gut, das im Zentauren war gelagert!



Antipholus v. S. Er spricht zu mir; ich, Dromio, bin dein Herr.

Komm, geh mit uns, das wird hernach besorgt;  
Umarm' den Bruder jetzt und freu' dich sein.

(Die beiden Antipholus gehn ab.)

~~Dromio v. S. Die dicke Schönheit dort bei deinem Herrn,  
Die heute mich am Rülchentisch verpflegt,  
Wird meine Schwester nun, nicht meine Frau?~~

Dromio v. E. Mich dünkt, du bist mein Spiegel, nicht mein Bruder.

Ich seh' an dir, ich bin ein hübscher Bursch.  
Sag', kommst du mit hinein zum Patenschmaus?

Dromio v. S. Ich nicht; du bist der Älteste.

Dromio v. E. Das fragt sich noch; wie führst du den Beweis?

Dromio v. S. Wir wollen ~~Salme~~ *Handeln* ziehn ums Seniorat;  
Bis dahin geh voran.

Dromio v. E. Nein; sei's denn so:  
Als Bruder und Bruder sah man uns ein in das Leben wandern,  
Drum laß uns Hand in Hand auch gehn, nicht einer nach dem andern.

(Sie gehn ab.)

*Lucie will DS küssen*

*DS: Nachkommen. Es ist ein Mann. Es war ein Abgang yuana  
kiss in pferman in pferman, so das ist ein Mann*

*(Lucie küss DE, dann küssen sie die  
DS und die DS will in küssen)*



flattly 1 Qkt  
St: R probe

Staute

Sound : IV I, II



Festschrift b.



# Reclam

ist die größte volkstümliche Bücherei der Welt. Wer sich in seiner Buchhandlung regelmäßig die neuen Serien dieser Sammlung vorlegen läßt, wird erstaunt sein, daß er in den bekannten Ausgaben der Klassiker zum gleichen niedrigen Preis jetzt auch die Meisterwerke bedeutender lebender Dichter und Bücher über alle Gebiete des neuzeitlichen Lebens findet.

## Dr. med. Alfred Brauchle: Lexikon der Naturheilkunde

Universal-Bibliothek Nr. 7140. — „Auf verhältnismäßig kleinem Raum wird eine Fülle von Wissensthemem zusammengetragen, auch einfache lehrreiche Abbildungen fehlen nicht. Jeder, der sich über Naturheilkunde kurz unterrichten will, wird das Buch als guten Wegweiser gebrauchen können. Man kann zusammenfassend sagen: Knapp, klar und doch alles Wichtige enthaltend.“ (Dr. med. W. Winsch)

## Ina Seidel: Spuk in des Wassermanns Haus

Novellen. Mit einem autobiographischen Nachwort. Universal-Bibliothek Nr. 7312. — Die Dichterin des „Wunschkinde“ schenkt uns hier neue reife Früchte ihrer großen Kunst. Die Titelnovelle erzählt ein seltsames Ereignis mit der ganzen Kraft tiefer Herzensergründung und meisterlicher Menschengestaltung, die weiteren Stücke schildern der Dichterin durchsonnte Kindheit mit dem tiefen Goldglanz unverlierbarer Erinnerung.

Jede Buchhandlung oder der Verlag stellt auf Wunsch kostenlos das neueste Verzeichnis: „Reclam/Die wichtigsten Werke der Universal-Bibliothek“ zur Verfügung